

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11—12 Uhr und von 5—6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnnummer kostet 10 Heller.

Nr. 206

Samstag, 19. Dezember 1914

53. Jahrgang

Die Russenverfolgung dauert fort.

Petrikau und Przedborz erstürmt. Bei Pikkallen russischer Kavallerieangriffe
geworfen. In Südpolen unsere Truppen bei der Nida und über der Pilica.

Der heilige Krieg!

Auch für den Dschihad, den Heiligen Krieg, fehlt uns Europäern noch das rechte Augenmaß. Im Gegensatz zu den gründlichen Kennern des Orients, die bescheiden bekennen, daß wir Nordländer die Seele der Bekenner des Islam niemals ganz verstehen werden, stehen bei uns diejenigen, die gemeint haben, sobald das Fetwa des Scheich-ul-Islam den Gläubigen bekannt gewesen sei, müsse allerorten jeder Moslem seine Flinte von der Wand nehmen. So einfach, als brauche man nur auf einen elektrischen Knopf zu drücken, um die 300 Millionen Mohammedaner in Bewegung zu setzen, liegt denn die Sache doch nicht. Und wer heute meint, mit dem Heiligen Kriege „sei es doch nichts geworden“, der versteht vor allem nicht das Zauberwort des ganzen Orients: Warten.

Für den, der dieses Geheimnis kennt, der aber auch weiß, mit welcher Schnelligkeit die Kunde von der Verkündung des „Dschihad“ durch alle Lande fliegt, und daß dieses Zauberwort auch ohne Telegraphie ebenso schnell wie in Damaskus auch schon in Mekines und in Tibet, am Schatt-el-Arab, am Tschadsee und am Sambesi ist, stellen sich die Zeichen, daß sich der Islam gegen unsere Gegner erhebt, fast überraschend schnell ein. Der Angelpunkt der ganzen Bewegung des Islam ist natürlich Ägypten. Wir wissen, daß England alles getan hat, um den ganzen Nachrichtenverkehr nach Ägypten

zu unterbinden, um so zu verhüten, daß die Bevölkerung von der Verkündung des Heiligen Krieges etwas erfährt. Aber ebenso gut könnte man dem Nil verbieten, zu fließen, als verhindern, daß eine solche Kunde lautlos über die Erdteile dahinfliegt. Man weiß in Ägypten Bescheid, man weiß aber auch, daß ein Volksaufstand gegen die militärischen Herren des Landes ein Wahnsinn, einfacher Selbstmord wäre. Ein Dmdurman, wo die Dermische des Mahdi in hellen Haufen gegen Kitcheners Maschinengewehre anliesen, wird es in Ägypten nicht zum zweiten Male geben. Aber hat nicht England die Ägypter selbst zu Soldaten erzogen? Und hat nicht England zu Beginn des Krieges gerade diese ägyptischen Regimenter und ihre Offiziere nach dem Sudan geschickt, um dieses unzuverlässige Element aus Unterägypten, aus der Nähe der wichtigen Suez-Kanal-Strecke loszuwerden? Und berichtet nicht schon General Wingate, der Höchstkommandierende im Sudan, daß es dort „Schwierigkeiten“ gebe? Wir kennen diese Schwierigkeiten bisher nur in englischer Beleuchtung.

Ein anderes Wetterzeichen: Als die türkische Vorhut bei El Kantara, an der Stelle der uralten Völkerbrücke zwischen Asien und Afrika den Suezkanal erreichte, gingen die dort stehenden indischen Kameelreiter zu den Türken über. Padi-schahim tshol jasha! (Lang lebe der Padi-schah!). Dieser Ruf der türkischen Beduinen wurde begeistert von den für England kämpfenden Indiern aufgenommen. Und jetzt erfährt man auf Umwegen,

ohne daß man in London zu widersprechen wagt, daß der Versuch, indische Truppen in Ägypten zu verwenden, völlig gescheitert sei, weil sich die Indier weigern, gegen Mohammedaner zu kämpfen. Dreißig meuternde Indier sind auf der Höhe des Motattam gehängt worden, und es hat nichts genützt. Und so hat man dann alle indischen Truppen nach Marseille weitergeschickt, um sie bei Ypern neben den Fußballspielern Englands und den Bergschotten in den Laufgräben zu verwenden. Aber werden sie nicht gerade dort das Gift der Meuterei in die Reihen ihrer indischen Brüder tragen? Werden sie nicht gerade ihnen die Nachricht bringen von dem heiligen Ruf, der an alle Bekenner Mohammeds ergangen ist? Wir wollen es hoffen.

Und auch an einer anderen Stelle schlägt die Flamme hoch empor: die Albaner erklären es als eine nationale und religiöse Pflicht, nach Verkündung des Dschihad mit gegen die Serben zu kämpfen und die Heiligtümer von Kossowo zu schützen. Eine seltsame, schier unbegreifliche Macht, die lautlos alle früheren Gegner in eine Front stellt, sie alle durch einen Gedanken zusammenschließt. Und nun erleben wir staunend die Erfüllung der dritten Forderung des Fetwa-Scheich:

Werden jetzt, da die Erreichung des Zieles davon abhängt, daß alle Mohammedaner an dem Heiligen Krieg teilnehmen, diejenigen, die sich weigern, dieser allgemeinen Erhebung sich anzuschließen, wegen eines solchen ab-scheu-

Der Kanzellentnant.

Original-Roman von Max Karl Böttcher.

45

(Nachdruck verboten.)

Der junge Mann zeigte sich hochverrent, denn die beiden verband eine innige, herzliche Freundschaft.

Er streckte Gerd schon von weitem die Hände entgegen und rief überrascht:

„Herr Leutnant — Sie hier!? Was machen Sie denn da? Ja, sind Sie denn nicht mehr in Dresden?“

„Ich bin auf unbestimmte Zeit beurlaubt, ich fühle mich krank an Leib und Seele und möchte fort, weit fort, und weiß nicht, wohin! Ich möchte mich verkriechen — nur keine Bekannten sehen — und doch möchte ich zugleich etwas zu tun haben, um meine Zeit auszufüllen!“

„Das trifft sich ja herrlich, ich habe einen Plan, der sich sehr gut ausführen ließe, wenn Sie nur wollen. Bitte, gedulden Sie sich einige Tage und versprechen Sie mir, vorläufig in der Sache nichts unternehmen zu wollen. Ich muß aber leider schon heute nach Dresden zurückkehren, ich werde Ihnen jedoch schreiben. Dann steht es Ihnen frei, zu entscheiden, ob Sie meinen Vorschlag annehmen wollen oder nicht. Vielleicht sehen wir uns bald wieder. Mir war stets wohl in Ihrer Freundschaft.“

Gerd begleitete seinen Freund zum Bahnhof. Es war spät abends, als er wieder bei Doktor

Langmüller eintraf. Der Rechtsanwalt hatte ihn längst erwartet.

„Wo stecken Sie denn so lange?“ rief er ihm ungeduldig entgegen.

„Ich traf einen befreundeten Herrn, mit dem ich über meine nächste Zukunft sprach. Er deutete mir an, daß er einen Plan habe, er will mir nächstens schreiben. Unter diesen Gesprächen verging die Zeit sehr rasch.“

„So, na, auf jeden Fall sind Sie in den nächsten Wochen mein Gast, so lange es Ihnen bei mir gefällt. Denken Sie ja nicht, daß Sie mir zur Last fallen. Ihre Gesellschaft ist mir sehr angenehm. Ich entsinne mich, daß ich Ihnen früher mal gesagt habe, ich sei kein Krösus. Na, ja, Millionen habe ich nicht, aber ein ganz hübsches Stück Geld; ich meine, man darf das bloß nicht jedem erzählen, man wird sonst von allen ausgebeutet und angebettelt. Übrigens dürfte Ihnen eine neue Entdeckung von mir interessant sein. Ich glaube, so viel Peterfilie sollte man doch nicht essen, davon kriegt man eigentümliche Zähne. Der Mensch ist gewohnt, tüchtig zu beißen, — aber wenn man immer Grünes isst, fehlt den Zähnen etwas. Ich denke, wir essen ab und zu mal ein richtiges Lendenstück.“

So plauderte Langmüller in einem fort. Die unmöglichkeit Hypothesen stellte er auf, um seinen schmeiglichen Gast aufzuheitern und zu unterhalten. Es gelang ihm nicht, ihm auch nur ein schwaches Lächeln zu entlocken.

Das Herzeleidahl, jenes trauliche Stübchen

im Giebel von Langmüllers Hause, hatte der gutmütige Doktor mit allen möglichen Bequemlichkeiten ausstatten lassen, überhaupt war er um Römers Wohlbefinden besorgt wie ein Vater.

So verging Tag um Tag.

Am frühen Morgen durchwanderte Römer regelmäßig die großen Wälder in der Umgebung. Die majestätische erhabene Ruhe in dem dunklen Tann wirkte wohlthuend auf sein Gemüt. Dazu kam, daß er mit einem knorrigen Förster aus dem Forsthaus Stühengrün bald Freundschaft geschlossen hatte. Fast jeden Morgen traf er ihn im Revier und marschierte mit ihm und lernte ein gutes Stück praktische Waldwirtschaft von ihm.

Eines Mittags traf er den Postboten, als er gerade in Langmüllers Haus treten wollte. Der Briefträger übergab ihm einige Briefe. Er ging damit auf sein Zimmer, setzte sich vor den Schreibtisch und stützte den Kopf in die Hand. Lange saß er so, ohne sich zu regen. Er ließ die vergangenen Jahre an sich vorüberziehen; das Einjährigenvjahr, die Fähnrichszeit, die Zeit auf der Kriegsschule und dann die Leutnantszeit. Wie hatte er seinen Beruf geliebt, mit welchem Feuereifer sich in die Arbeit gestürzt und nun? Nichts machte ihm Freude, er war so müde und matt. Er ergriff die beiden Briefe; einer war aus Leipzig, der andere aus Dresden. Die Schriftzüge des letzteren kannte er. Nikolaus Tretenow. Was mochte der ihm schreiben? Wohin würde der Weg führen, den der Freund ihm vor-schlug?

lichen Verhaltens bestraft werden? Die Antwort lautet: Ja.

Und dieses Ja wird unterstrichen durch folgende Meldung aus Konstantinopel: Der Scheich von Basal, dessen Gebiet sich südlich von Bagdad bis zum persischen Meerbusen erstreckt, und dessen Unterstützung die Engländer erkaufte hatten, ist, wie verlautet, von seinen Brüdern ermordet worden. Die 40.000 Krieger, über die er verfügte, haben jetzt den Engländern den Krieg erklärt.

Der Dschihad macht also in unerwartet rascher Weise seine Wirkungen geltend. Nur vier Wochen hat es gedauert, daß England keine indischen Truppen in Ägypten mehr verwenden kann, daß es in Albanien, im ganzen Süden, im alten Zweistromland überall auflodert. Was in Marokko vor sich geht, wird uns noch mühsam verschwiegen. Trotzdem sind Meldungen durchgedrungen, daß Fez und Casablanca in der Gewalt der Marokkaner sein sollen. Es geht eine erdbebenartige Erschütterung durch die 300 Millionen der Bekenner des Islam, eine Entwicklung hat begonnen, die auch schließlich diejenigen bekehren wird, die heute noch meinen, mit dem Heiligen Kriege sei es nichts geworden.

Öst.-ung. Generalstabsbericht.

Verfolgung der Russen. Petrikau erstürmt.
(Für unsere gestrige Nummer verspätet eingelangt.)

Wien, 18. Dezember. (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

Die geschlagenen russischen Hauptkräfte werden auf der ganzen, über 400 Kilometer breiten Schlachtfrent, von Krosno bis zur Bzura-Mündung, verfolgt. Gestern wurde der Feind auch aus seinen Stellungen im nördlichen Karpathen-Vorlande zwischen Krosno und Zalkiczyu geworfen.

Am unteren Dunajec stehen die verbündeten Truppen im Kampfe mit gegnerischen Nachhut.

In Südpolen vollzog sich die Vorrückung bisher ohne größere Kämpfe. Petrikau wurde vorgestern vom I. und II. Infanterie-Regiment Wilhelm I., deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 34, Przedborz gestern von Abteilungen des Hermannstädter Infanterie-Regiments Nr. 31 erstürmt.

Die heldenmütige Besatzung von Przemysl setzt ihre Kämpfe im weiteren Vorfelde der Festung erfolgreich fort.

Die Lage in den Karpathen hat sich noch nicht wesentlich geändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hüfer, Generalmajor.

Die Türkei im Kampfe.

Mißglückter englischer Landungsversuch.

Konstantinopel, 18. Dezember. (R.-B.) Das Hauptquartier veröffentlicht folgende Verlautbarung:

Ein englischer Kreuzer, der durch

einige Tage vor Alba kreuzte, landete dort Soldaten. Unsere rasch herangekommenen Truppen griffen den Feind an und zwangen ihn, sich wieder einzuschiffen. Unser Feuer zerstörte einen Scheinwerfer des Kreuzers.

Die nordischen Könige.

Die Zusammenkunft von Malmö.

Malmö, 18. Dezember. Nachdem der König von Schweden seine hohen Gäste nach ihren Wohnungen begleitet hatte, hielt er sich bei jedem der beiden Monarchen etwa eine halbe Stunde auf. Um halb 12 Uhr traten die beiden fremden Herrscher bei König Gustav ein. Unmittelbar darauf begann die Konferenz. Um 1 Uhr war Frühstückstafel, worauf die Verhandlung sofort wieder aufgenommen wurde.

Malmö, 18. Dezember. Mittags brachten die Studenten den drei Königen eine Huldigung dar. Eine große Menschenmenge erfüllte den Grobmarkt, wo die Residenz liegt. Etwa 500 Studenten mit 14 Fahnen bildeten den Huldigungszug. Als die Könige auf dem Balkon erschienen, brauste ihnen ein Sturm von Begeisterung entgegen. Der Vorsitzende des Vnder Studentenkörps hielt eine Ansprache, worin er betonte, daß die Zusammenkunft ein glückliches historisches Ereignis während des Krieges bilde, der sich über Europa wälze. Er schloß mit der Hoffnung, daß zwischen den Völkern des Nordens ewiges Vertrauen herrschen werde. Nach Hurrarufen auf die drei Könige wurde die schwedische Nationalhymne gesungen. Hierauf marschierten die Studenten unter Absingung von Liedern vor den Königen vorbei, welche herzlich grüßten.

Feindliche Flieger in Deutschland.

Bombenwürfe der Flieger.

Saarburg in Lothringen, 18. Dezember. (R.-B.) In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr überflogen zwei feindliche Flugzeuge die Stadt und warfen insgesamt zehn Bomben ab. Hiedurch wurde ein Mannenunteroffizier und ein Mann auf offener Straße getötet, sowie ein Dienstmädchen so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der angerichtete Materialschaden ist ziemlich bedeutend. Auch über Herming warfen die Flieger zwei Bomben ab, ebenso auf die Bahnhofsstation Riebing.

Unsere Siebenundvierziger.

Mannschaftstaten und Episoden.

Nach Schilderungen von Offizieren.

Gar manches dringt in der jetzigen Zeit eines schweren erfolgreichen Kampfes, den unsere Armeen gegen einen wohl an Masse, nicht aber an Moral weit übermächtigen Gegner kämpfen, in die Öffentlichkeit von dem nahezu übermenschlichen Heldennut einzelner Truppenteile und Personen.

Über manche Truppenkörper aber schweigt bis nun das Wort und könnte dies zu der irrigen,

ja ich möchte sagen sündigen Anschauung verleiten, als hätten diese bis nun weniger zu leistenden Gelegenheiten gefunden.

Es kann der Allgemeinheit nicht eindringlich genug vor Augen geführt werden, daß jeder Mann des Volkes, welcher Nation unserer vielsprachigen Monarchie immer er angehört, als Kämpfer sein Bestes gibt. Bekittet mit Blut und Eisen ist das feste Gefüge der Armee, von der es heute mehr als sonst heißen muß: „In deinem Lager ist Österreich“.

Wenn ich meine ungelente Feder benütze, um dem altehrwürdigen schönen Regimente der Siebenundvierziger, den Söhnen der grünen Steiermark, einen schlichten Gedenkstein zu setzen, so entspricht dies dem berechtigten stolzen Gefühle der Angehörigkeit zu diesem, wie dem festen Bewußtsein, daß das Volk ein Recht hat zu wissen, welches unbezähmbar tapferes Blut in den Adern seiner Söhne fließt.

Nicht von den Offizieren, die die Führer dieser Braven sein dürfen, soll die Rede sein, der Mannschaft der treuen, soll es gelten, diesen unseren Kameraden.

Was das Regiment tatsächlich leistet, wird einst die Geschichte zu würdigen wissen. Meine Worte aber sind die eines einfachen Soldaten, der Selbsterlebtes niederschreibt und sich in diesem heiligen Momente, wo er für seine Leute spricht, mehr Verebtheit wünschen würde.

— August, 1. Schlachttag. Heiß brennt die Sonne vom wolkenlosen Himmel, trocken klebt die Zunge am Gaumen. Gar schwer wird dem Steirer das lange Marschieren im tiefen Sandboden, ist er doch das Steigen in seinen heimatlichen Bergen gewohnt.

Im scharfen Galop überbringt ein Dragoner die erste Meldung über den Feind. Ich teile sie meinen Leuten mit. Ein vielstimmiger Luchzer antwortet mir, vergessen ist alle Mühsal und aus frohen Mienen kommt mir die Antwort: „Jetzt brauch mer nichts mehr zu essen und zu trinken, jetzt brauch mer nur Patronen“.

Eine Stunde später: Im heftigsten feindlichen Artillerie- und Infanteriefener liegt die eigene Schwarmlinie. Schon ist es uns klar, daß der wie ein Maulwurf eingegrabene Gegner, dessen Lücken und Schliche uns noch neu sind, bedeutend an Zahl überlegen ist.

Die ersten Verwundeten. In nächster Nähe von mir erhält ein Braver einen Unterleibschuß. In seinen Schmerzen sich windend, flüstert er doch so vernehmlich, daß ich es höre: nehmt mir die Patronen ab, schade darum, ich habe noch viele.

„Nicht schießen, jeder Schuß ein Ruß“ höre ich die Mannschaft einem dem andern zurufen, „Ziel ist zu schlecht“ und so harren diese zähen, moralisch festen Menschen stundenlang im feindlichen Feuer aus. Jeder Schuß aber, denn sie abgeben, ist ein Treffer.

In kurzer Zeit fühlen sie sich als alte Veteranen, spötteln über das schlechte Schießen der Russen und es erwachen auch wieder die fröhlichen

Er wollte schon das Rouvert öffnen — aber er legte ihn dann doch wieder weg und griff nach dem anderen Brief. Feine, dünne Schriftzüge standen auf dem Umschlag. Das war weder des Generals noch Kleos Schrift.

Er riß den Brief auf und las:

Mein Freund!

„Ich weiß, es ist verwegen, Ihnen zu schreiben. Es ist ein Unrecht! Aber was hilft es? Es soll das letzte Unrecht sein, das ich um Ihre Willen begehe. Heute sagte mir der General, daß Sie auf lange Zeit beurlaubt wären, Sie haben erkannt, einer von uns beiden mußte das Feld räumen. — Es wäre meine Pflicht gewesen, zu gehen, denn Ihnen gehört das Revier, ich bin der Eindringling. Was soll ich tun? Wieder in meine gräßliche Einsamkeit zurückkehren? Ich bringe es nicht fertig. Ich will eine Schranke errichten zwischen uns durch eine Heirat. Dann können Sie vielleicht zurückkehren zu ihrer Braut, die sich fast krank sehnt nach Ihnen. Jeder Blick Kleos trifft mich wie ein stummer Vorwurf, obgleich das liebe, liebe Mädel keine Ahnung hat, wer an seinem Unglück Schuld trägt. Was soll ich tun? Schicken Sie mich fort und ich will gehen ohne Murren. Ich weiß, ich hätte nicht kommen sollen. Sagen, schreiben Sie mir nur ein Wort oder ich werde erdrückt von meiner Schuld! Ihre Klarisse Ehrström“.

Wortlos legte Römer den Brief beiseite.

Das arme Weib! Wie mochte es in ihrem Herzen aussehen, daß sie so sehr seines Rates be-

durfte? — Aber Zweifel über seine Antwort hatte er nicht einen Augenblick. Er schrieb hastig auf einen Briefbogen:

„Berehrte Frau!

An unserem Schicksal würde Ihr Fortgehen kaum etwas ändern. Es ist Ihre Pflicht zu bleiben. Sie trifft keine Schuld, Sie kann also auch kein Vorwurf treffen. Machen Sie an Kleo und an dem General gut, was ich an beiden gefehlt.

Gerd Römer.“

Er rief die Wirtschaftlerin und übergab ihr den Brief zur sofortigen Besorgung, denn er fürchtete Reue über den kühlen, abweisenden Ton zu empfinden.

Dann trat er in das kleine Speisezimmer des Hauses. Dr. Langmüller hatte schon auf seinen Gast gewartet und trank ihm bei seinem Eintritt zu.

„Eine neue Marke, Herr Leutnant! Auf eine frohe Zukunft lassen Sie uns anstoßen!“

Römer war ein schlechter Gesellschafter. Einfilbig aß er das Mahl, nur trank er heute mehr als sonst. Das letztere gefiel dem trinkfesten Doktor sehr wohl und er trug seinem stillen Gaste sogar eine Flasche der neuen Marke auf sein Zimmer. So sehr sich Römer dagegen sträubte, er mußte es geschehen lassen.

Aber als er auf seinem Divan lag, um ein wenig zu ruhen, konnte er nicht Herr werden über seine schweren Gedanken. Er dachte jetzt ganz anders über Frau Ehrströms Brief als vor dem Essen. War das Schreiben nicht eine Aufforderung,

sie zu rufen, und sich mit ihr zu vereinen? Übertrieb er nicht seinen Edelmut und seine Aufopferung? Wieder wie so oft kamen die bangen Zweifel. Sollte er Kleo aufgeben? Die Andere nehmen? Würde er Klarissa jemals vergessen können? War es wirklich ein Glück für Kleo, wenn er ihr sein Wort nicht hielt? Wo lag das Rechte?

Er sprang auf und lief im Zimmer umher, vom Schreibtisch bis zum Bücherbord. Da sah er im Regal ein kleines, braunes Buch. Er zog es heraus und schlug es auf. Gleich auf der ersten Seite war mit Rotstift ein Herz gemalt, große Blutstropfen träufelten heraus. — Goethes „Faust“ — Das Buch, welches Langmüller bei Panizza in Gardone für Cäcilia gekauft.

Unwillig steckte Gerd das Buch wieder in die Lücke. Mußte ihn denn die Erinnerung an jene sonnigen Frühlingstage immer und überallhin verfolgen? Sogar hierher in dieses stille Mjhl? —

Mechanisch griff er nach einem andern, schwarz eingebundenen Buch. — Er schlug es auf. Ein neues Testament. Gedankenlos blätterte er darin herum. Da fiel sein Blick auf den Vers: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“

Ganz laut sagte er dann:

„Ich habe doch recht getan! Denn wenn ich Kleo mein Wort breche, und den neuen Bund mit einem Treubruch beginne, wo soll da der Segen herkommen?“

Er nahm Hut und Stock, die noch auf dem

Lebensinstinkte, manche Pfeife wird in Brand gesteckt und schon fragt mich ein Plänkler, ob er nicht Wasser holen könne, er glaube nicht weit seitwärts beim Wächterhaus sei ein guter Brunnen.

— September: Ein Bataillon liegt als Reserve im Straßengraben, scharf im feindlichen Artilleriefeuer. Äste der umstehenden Bäume fallen auf die Köpfe der Liegenden, wenn die Schrapnellkugeln einschlagen. Wieder einmal höre ich das verdächtige Prasseln, doch dauerte es mir zu lange. Ich wende meinen Kopf und mein Blick fällt auf eine Gruppe von Steirern, die unbelümmert und mit aller Seelenruhe mit Knütteln von einem Birnbaume dessen reifliche Früchte abschlagen.

— September: Nach scharfem Bajonettkampf ist es gelungen, den Meierhof in Besitz zu nehmen. Jeder Versuch der Russen, ihn uns zu entreißen, scheiterte an einem vernichtenden Schützenfeuer. Am Hofe steht ein Brunnen, vor diesem liegt ein ausgehöhlter Baumstamm zum Tränken des Viehs. Der Besitzer des Gehöftes hatte bei seiner eiligen Flucht alles zurücklassen müssen. Die Pferde haben sich in den Stallungen losgerissen und galoppieren, teilweise durch verirrte Geschosse bereits verwundet, im Hofe herum. Den Feisenstummel im Munde, verläßt ein Steirer seelenruhig seinen Platz an der Mauerecke, geht langsam Schrittes zum Brunnen, setzt den Pumpenschwengel in Bewegung und labt das durstige Vieh. Dies alles im heftigsten Bienengetumme der pfeisenden Kugeln.

Gleicher Tag: Eine Maschinengewehrabteilung des Regiments ringt den ganzen Tag über hartnäckig und erfolgreich mit dem an Zahl weit überlegenen Gegner. Im heftigsten Artillerie- und Infanteriefeuer liegend, ist ihr ein noch so kurzer Augenblick der Erholung nicht gegönnt. Der Großteil der Mannschaft ist bereits verwundet oder tot, der Kommandant selbst bedient eines der Gewehre. Da wird auch dieser in rascher Aufeinanderfolge durch mehrere Schüsse schwer getroffen; der Offiziersdiener führt ihn aus der Gefechtslinie. Bereits hat er mit dem Verwundeten einige 100 Schritte zurückgelegt, da bemerkt er, daß der Feldstecher seines Herrn in der Stellung liegen geblieben ist. Kurz entschlossen führt er den Offizier an einen vom Feinde halbwegs geschützten Ort, eilt im heftigsten feindlichen Kugelregen zurück und überbringt bald darauf freudestrahlend das Fernglas seinem Besitzer.

Die Heldentaten am Eisenbahndamm.

Ein im Regiment 47 das 24. Jahr dienender Offizier berichtet über seine braven Steirer:

Ich fühle mich bemüht und verpflichtet, das ausnahmslos tapfere und todesmutige Verhalten der gesamten Mannschaft, das stundenlange, zähe Ausharren im verlustreichsten, heftigsten Artillerie-, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer, die heldenmütige Rettung der Fahne, die Beweise gewissenhaftester Pflichterfüllung Einzelner in speziellen

Verwendungen als Plankenschuh, Aufklärer, Beobachter im Melde- und Verbindungsdienste usw., zu erwähnen; ganz besonders aber betone ich das beispiellose freudige und hingebungsvolle Verhalten der Mannschaft, als diese in der denkbar schwierigsten Lage bei Nacht inmitten allseits umfassenden verheerenden Feuers aus einem kurzen erzwungenen Rückzuge zum erneuten Gegenangriff angeführt wurde. Die Mannschaft scharte sich bei Erteilung dieses Befehles um ihre Offiziere und bejubelte sie im wahrsten Sinne des Wortes an Ort und Stelle angesichts des Feindes. Dieses Verhalten der braven 47er in derartigen Lagen bleibt den Führern unvergeßlich und verdient mit goldenen Lettern im Buche der Geschichte verewigt zu werden.

In der gleichen Schlacht mußte das Kampffeld in den ersten Nachtstunden vor der sechsfachen Übermacht des Gegners geräumt werden; hierbei hatten Teile des Regiments das Abfahren der Marburger Heldenbatterie, Hauptmann v. B., an einem Eisenbahndamm zu decken. Der nachdrängende Gegner wurde im Kampfe Mann gegen Mann aufgehalten, so daß es der ganzen Batterie gelang, den schützenden Raum zu gewinnen.

Im weiteren Rückzuge wurde plötzlich das Fehlen der Fahne bemerkt. Die Subaltern-Offiziere der Fahnenkompanie waren gefallen; mit dem Rufe: „Rettet die Fahne!“ eilte die Mannschaft zurück zum Bahndamme, wo der Fahnenführer ermattet zurückgeblieben war; der Feind war in unmittelbarer Nähe. Dant der Finsternis gelang es den beherzten Leuten durch einen Ansturm die Fahne in Sicherheit zu bringen; zwei Zugsführer und ein Hornist wurden hierfür als die Kühnsten und Schneidigsten dekoriert.

Unsere Marburger Haubizen.

Marburg, 19. Dezember.

Eigentlich ist's ein gesamtsteirisches Artillerieregiment; da aber das Haubitzregiment in Friedenszeiten in unserer Stadt liegt, so nennen wir es unser Hausregiment. Und wir können auf unsere wackeren Haubitzmänner stolz sein, im Frieden wie im Kriege. Gleich als sie hierher kamen, eroberten sie sich im Sturme die allgemeinste Zuneigung. Die Offiziere, Herren von hoher, umfassender Bildung und von bestrickender Lebenswürdigkeit, die Mannschaften das denkbar tüchtigste Material und alles wie aus einem Gufe und ein ganz eigenartiger Zug der Einheit und Geschlossenheit, die aber fern ist von Verschlossenheit, zeichnet den Regimentskörper ganz hervorragend aus. Die stärkste Beliebtheit errang sich dieses Elite-Regiment schon im Frieden und in unglaublich kurzer Zeit und als dieser prächtige Körper in den Krieg zog, da

blickten wir ihm wohl alle mit Bewunderung, gemengt mit Wehmut nach, wenn man an die Opfer dachte, denen auch dieses schöne Regiment entgegengeht. Die Frage wie sich dieses Regiment bewähren wird, hat sich, genau so wie beim jubelnden Auszuge unserer Siebenundvierziger, wohl keiner der Zurückgebliebenen gestellt, denn das fühlte ja jeder von uns, daß ein solches Regiment nur glanzumwoben und ruhmgekrönt heimkehren wird aus dem Felde. Und was wir alle fühlten, diese innere Stimme, diese felsenfeste Überzeugung hat nicht getrogen; der Erbfeind im Osten und Nordosten hat die furchtbare Überredungskraft und Beweisführung unserer gewaltigen Haubizen schmerzhaft genug zu spüren bekommen und gegenwärtig sind sie hinter ihm her wie donnernde Höllenstimmen und machen ihm den Rückzug wahrlich nicht leicht. . . Ein andermal werden wir über die Kämpfe, die unsere Haubitzdivisionen führten, Einzelheiten bringen; für heute sei nur das Gesamtbild der Truppe kurz skizziert.

Vor allem können wir, was wir der Mitteilung eines Offiziers entnehmen, mit Freude feststellen, daß das Regiment in allen Kämpfen von einem gütigen Geschick geleitet war; die Verluste im Kampfe sind trotz zahlreicher Gefechte sehr gering und von den Offizieren sind nur zwei gefallen und sonst sind nur leichtere Verwundungen vorgekommen. Wie heldenhaft sich aber Offiziere und Mannschaften schlugen, geht wohl daraus hervor, daß 11 Offiziere mit Verdienstkreuzen und sonstigen Dekorationen geschmückt und 25 von der wackeren Mannschaft mit der großen und mit der kleinen Silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet wurden. Und wie die Verluste im feindlichen Feuer gering waren — was schließlich auch ein glänzendes Zeugnis für die Führung ist — so konnten auch die berüchtigten Kriegskrankheiten, wie Cholera, Ruhr u. dgl., dem Regimente keinen Schaden zufügen; der Gesundheitszustand ist geradezu prächtig! Der Mut und die Kampfeslust der braven Steirer ist, wie der erwähnte Offizier uns mitteilte, einfach unverwundlich; ein herrliches Soldatenmaterial, auf das wir Marburger und die ganze Steiermark stolz sein können. Die Verpflegung ist eine sehr gute, ebenso die Kleidung. Möge ein gütiges Geschick dieses unser Hausregiment auch fernerhin begleiten bei allen seinen Kämpfen, die ausklingen mögen zum Schluß in einen gewaltigen Siegeschoral! N. J.

Marburger Nachrichten.

Erzherzog Franz Salvator in Marburg.

Unserem Berichte über die Anwesenheit des Herrn Erzherzogs Franz Salvator in Marburg, der in Begleitung des Herrn Bürgermeisters Dr. Schmiderer und des Herrn Stationskommandanten Oberst Weber v. Webenau die hiesigen Verwundetenpitäler aufsuchte, ist noch nachzutragen, daß der Erzherzog nachmittags nach Pettau fuhr, von wo er abends wieder nach Marburg zurückkehrte, um dann die Weiterfahrt anzutreten. Frühstück-, Mittag- und Abendessen nahm der Herr Erz-

Schreibtiſch ruhig dalagen, und wollte so hinausstürmen.

Er brauchte Lust —

Da fand er auf dem Tische den Brief seines jungen Freundes wieder, den er vorhin in der Erregung ganz vergessen hatte.

Nikolaus Tetrenow schrieb:

„Berehrter Herr Leutnant!

Ich vergaß bei unserer neulichen Begegnung, Sie um Ihre Adresse zu fragen. Da traf ich vorgestern zufällig mit Ihrer Frau Mutter auf dem Schloßplaz zusammen. Ich beneide Sie um diese Mutter, mein Freund! Sie ist so klar und fest und sicher in ihrem Urteil und voll heiligen Gottvertrauens, und sie ist so zuverlässlich inbezug auf Ihre Zukunft. Sie baut felsenfest auf Sie und Ihren redlichen Willen, Ihren ehelichen Charakter. Doch dies Ihnen zu schreiben ist nicht der Zweck meines Briefes. Ich komme mit einem Vorschlag und einer Bitte zu Ihnen; meine Eltern haben ihre Fabrik verkauft und haben auf Wunsch meiner Mutter, die eine Deutsche aus Königsberg ist, ein großes Gut erworben. Wollen Sie dorthin eine feste Verpflichtung? Sie hätten dort eine schöne Aufgabe zu erfüllen. Wollen Sie meinen beiden jüngeren Brüdern deutschen Sprachunterricht geben, da Sie, wie ich Sie kenne, doch nicht als Gast bei meinen Eltern leben wollen, so gerne man Ihnen dort Gastfreundschaft gewähren würde. Mein Vater ist begeistert von meinem Plan und meine Mutter wird Sie wie

einen Sohn empfangen. Das Gut liegt in romantischer, walddreicher Gegend ziemlich einsam. Sie brauchen nicht zu fürchten, dort einem Bekannten zu begegnen, denn unsere Nachbarn sind alles Leute, die keinen Verkehr pflegen. Sie können dort ungestört leben, wie es Ihnen gefällt. Ich würde Sie natürlich begleiten, wenn es Ihnen angenehm wäre und für einige Zeit zu Hause bleiben. Also bitte, teilen Sie mir. Ihren Entschluß mit. Ich hoffe bestimmt, Sie sagen zu. Uns allen geschehe ein großer Gefallen.

Ihr ergebener Freund

Nikolaus Tetrenow.“

Aus der letzten Rate, die noch fast fünfhundert Meter hinter dem Vorwerk lag, trat Gerd Römer. Er schlug den Stragen seiner Zoppe hoch und zog den Lodenhut tiefer ins Gesicht. Ein eisiger Wind blies von Osten her und trieb den Staub in böigen Schwaden auf der Landstraße her. Und es war doch erst November.

Römer schlug den Weg nach der Schäferei ein, — nach hundert Schritten verließ er die Straße und ging querfeldein. Unter den wuchtigen Tritten seiner großen Stiefel zerbröckelten die gefrorenen Erdschollen wie sprödes Glas. — An der Schäferei stand im Unterstand sein Pferd, ein hellbraunes kräftiges Tier. Der Knecht, der es hielt, lachte über sein breites, dummes Gesicht, als er Römer ansichtig wurde.

„Hast du lange warten müssen, Bolte. — Aber es war ein schweres Stück Arbeit in der

Rate. — Doch nun ist alles in Ordnung. Hier — hast Du Tabak!“

Hastig griff der Polentknecht nach dem Tabakpächten und murrte ein Dankeswort. —

Römer saß auf und trappte davon. Am Tore des Scherhauses stand Moriz, der alte Schäfer.

„Ist etwas für das Herrenhaus mitzunehmen, Moriz?“

Der Alte schüttelte stumm sein Haupt. — Und nun galoppierte Römer die Landstraße entlang.

Links und rechts kahle, öde Felder, weite, weite Fluren und ganz aus der Ferne grüßten aus grauem Gehölz die Dächer des Gutes Neuglücksau.

Es mochte gegen neun Uhr vormittags sein. — Aus den Raten kamen, sonntäglich gekleidet, Männer und Frauen, verarbeitete Gestalten mit harten Gesichtern. Sie traten beiseite und grüßten ehrfurchtsvoll Gerd Römer. Einige blieben stehen und sahen dem Reiter nach und ein rrautes Mütterchen sagte andachtsvoll; „Der heilige Michael!“

Von der kleinen Gutskirche erklang jetzt Glockengeläute, dünn und schwächlich, gerade in dem Augenblick, als Römer in den Herrschaftshof einbog.

Vor dem langen, niedrigen Herrenhaus war eine breite Rampe mit verfallenen, ausgetretenen Stufen. Dort stand Herr Tetrenow und neben ihm zwei gesunde, kräftige Jungen im Alter von 11 bis 13 Jahren.

(Fortsetzung folgt.)

Herzog im Salonwagen am Hauptbahnhof ein; der Bahnhofrestaurateur Herr Fellingner bediente hierbei persönlich den Herrn Erzherzog und konnte aus dessen Munde die hohe Anerkennung über die Küche der Familie Fellingner vernehmen. Über die in Marburg gefundene Verwundetenfürsorge sprach sich der hohe Inspezierende sehr befriedigt aus.

Mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet. Der bekannte Turnlehrer im Marburger Turnverein, Herr Paul Geißler, wurde mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet. Herr Geißler, ein Sohn des Sachsenlandes, stellte sich, als Deutschland sein Heer aufrief, mit Begeisterung unter die deutschen Fahnen. Er kämpft gegenwärtig auf dem furchtbarsten, blutgetränktesten Boden dieses Krieges, an der deutschen Nordwestfront, in der Gegend von Ypern, ein Gebiet, welches seit Monaten mit nie geahnter Leidenschaft und unter gewaltigen Opfern umkämpft wird. Geißlers Tapferkeit in diesen Kämpfen trug ihm seine Ernennung zum Unteroffizier ein und nun wurde ihm die glänzende Auszeichnung zuteil, mit dem Eisernen Kreuze geschmückt zu werden. Der Marburger Turnverein kann stolz sein auf ihn!

Weihnachtsfeier in den Verwundeten-Spitälern. Sämtliche Gönner und wohlwollende Freunde der hiesigen Militär-Sanitätsanstalten, die sich in beispielgebender patriotischer Opferfreudigkeit der Kranken und Verwundeten anzunehmen pflegen, sind bei der Weihnachtsfeier, die im Reservespital Nr. 1 im Hauptgebäude am 23. Dezember um 5 Uhr nachmittags, Reservespital Nr. 2 in der Turnhalle des Gymnasiums am 24. Dezember um 5 Uhr nachmittags, im Reservespital (Klosterschule, Klosterstraße) am 21. Dezember um 5 Uhr nachmittags, im Landwehrmarodenhaus am 24. um 5 Uhr nachmittags stattfindet, herzlich willkommen. Persönliche Einladungen erfolgen nicht.

Wohltätigkeitskonzerte des Philharmonischen Vereines. Auf das heute abends 8 Uhr in der evangelischen Christuskirche stattfindende Kirchenkonzert mit der solistischen Mitwirkung des Herrn Dir. Kletmann wird nochmals aufmerksam gemacht. In der Vortragsordnung ist infolgedessen eine Änderung eingetreten, als der Prolog des Piarres Dr. Mahner nicht an 5. Stelle stehen, sondern das Konzert einleiten wird. Morgen (Sonntag) 8 Uhr abends findet im großen Kasinoaal die 2. Veranstaltung, ausgeführt von dem Schülerorchester und den Damen: Fr. Brandl, Fr. Schett und Fr. Luzansky (Ausbildungsklasse des Dir. Kletmann) statt. Die fesselnde Vortragsordnung: Corelli, Weihnachtsmusik; Grieg, Violin-Sonate in G-Dur und die Goldmark-Suite sowie der Zweck, Woll zur Verfertigung von Schneehauben für ausrückende Krieger zu beschaffen, dürften dieser Veranstaltung einen zahlreichen Besuch sichern. Karten im Vorverkauf bei Herrn Rudolf Gaifer, Burgplatz und an der Abendkasse.

Für die „Blumenhunde“ erhielten wir nachträglich noch von Frau Helene Koschuta in Feilich bei Marburg, 1 Schneehaube, 1 Paar Pulswärmer und 100 Zigaretten.

Todesfall. In Roberch verschied am 18. Dezember Herr Anton Schwatke, k. k. Gefangen-aufseher i. R., im 57. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Sonntag um halbdrei Uhr vom Sterbehause, Nr. 36 in der Zwettendorferstraße aus statt.

Spende. Der Spar- und Vorschußverein der Arbeiter in Marburg, r. G. m. b. H. spendete statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Johann Dacheiner, gewesener Realitäten- und Gasthausbesitzer Franz Josefsstraße 39, 10 K. für die verwundeten Soldaten in Marburg.

Für den roten Halbmond spendeten Frau Sobota 2, Adele Pöckel 10 (statt eines Kranzes für Kurt Valentincig) und v. B. 5 K.

Im Rassehaus „Meran“ finden heute Samstag und morgen Sonntag Musikabende des Schrammel-Dreispieles Plawatschek bei freiem Eintritt statt. Beginn jedesmal 9 Uhr.

Aufführung. Am 13. Dezember fand eine Aufführung zu Gunsten der im Reservespital Josefs-gasse liegenden Verwundeten statt. Nachbenannte Fräulein und Jünglinge stellten sich der guten Sache freudig zur Verfügung: Dora Kern, Ella Engstler, Mizzi und Johanna Jantschik, Irene Raus, M. Wiener, W. Rucker, M. Weuß, S. Jantschik und Kopsa. Ferner die Kinder, R. und A. Falk, Kohont, Sutschek, Kogbeck, Kornfeld, Spitt, Bösch, Kattinig, Koch, und E. Jantschik. Auch brachte Frau Bitherslecherin Korman mit ihren Schülerinnen sehr schöne Musik-Stücke zum Vor-

trag. Das namhafte Erträgnis von 190 K. gibt Zeugnis von dem guten Erfolge sämtlicher Mitwirkenden.

Dem Reservespital 2 sind dank der Opferwilligkeit der Bevölkerung von Marburg und Umgebung wieder eine große Zahl von Spenden wie Milch, Obst, Viktualien, Leber- und Blutwürsten, Wein, Bäckerei, Pöster, Binden, Zeitungen usw. zugekommen. Das Spitalkommando spricht hierfür namens der Verwundeten den verbindlichsten Dank aus den zahlreichen Nichtgenanntseinsvollenden, dann dem „Arbeiterwille“, der Badischen Gutsverwaltung Wildhaus, dem Herrn Bürgermeister von Dreifaltigkeit, Frau Edelmayer am Bacher, Frau Adjunkt Giesler, Frau Fuchs, Frau Gottscheber, Frau Kofol, Frau Rosa Leyrer, der „Marburger Zeitung“, Herrn Pirmer, dem Stadtrat Marburg, der „Straza“, Frau Marie Tepesch, Frau Wögerer.

Hilfsverein der Marburger Frauen. Frau Thea Suppanz hat dem Hilfsausschuß der Marburger Frauen eine größere Zahl von Kinderwäsche und Kleidern gespendet, auch wurden von Frau Tepesch Zupfleinwand, von Frau Oberlehrer Höltschl 2 Stühpöster und Zigaretten, von Frau Deutschmann Zigaretten in der Kanzlei bei Göz abgegeben.

Verkauf von Schmuckgegenständen. Über mehrfache Anregung seitens des Publikums sah sich das Kriegshilfsbüro des k. k. Ministerium des Innern in Wien veranlaßt, wertvollere Schmuckgegenstände in den Kreis der patriotischen Kriegserinnerungszeichen aufzunehmen und wurden daher fünf Typen von Schmuckgegenständen aus Edelmetall als Abzeichen, Halsanhänger, Broschen oder Ringe geschaffen, welche eine stilisierte Kaiserkrone darstellen. Die Preise belaufen sich auf 25, 45, 50, 60 und 100 Kronen. Abbildungen dieser Schmuckgegenstände können von Interessenten bei dem Kriegshilfsbüro des k. k. Ministerium des Innern angesprochen werden. Der Rabatt für Widerverkäufer beträgt 20%.

Neujahrswunsch der Deutschen in Nordamerika. Einer Neujahrswunschliste einer Marburgerin in den Vereinigten Staaten Amerikas entnehmen wir folgendes: „Mögen bald im Heimatlande die Sieges- und die Friedensbanner wehen! Neun Millionen Deutsche hier wünschen dies sehnlichst.“ Die Karte zeigt die Wappen des Deutschen Reiches und Österreichs und darunter steht: „Möge Euch im Neuen Jahr ein Reich entstehen. — So groß, wie es die Welt noch nie gesehen; — So stark, daß bis zum allerjüngsten Tage — kein feindlich Volk es anzugreifen wage!“

Großer Wurstschmaus findet morgen Sonntag ab 3 Uhr nachmittags in der Gastwirtschaft „Zur Laube“ des Herrn Andreas Halbwidl in Neudorf bei Marburg statt. Wir verweisen auf das heutige Inserat im Blatte.

Der nächste Wochenmarkt. Wir werden vom Stadtrate Marburg ersucht mitzuteilen, daß in der kommenden Woche nur Mittwoch der Wochenmarkt stattfindet. An diesem Tage wird auch der Viehmarkt abgehalten.

Kriegsfürsorgeamt des k. u. k. Reichskriegsministeriums. Die Leitung des Kaiser Franz Josefs-Knabenhortes hat dem hiesigen Kriegsfürsorgeamte als Widmung der Frau Anna Engelhart 6 Koppöster für ein Militärspital übermittelt, deren Inhalt von den Zöglingen dieser Anstalt verarbeitet worden ist. 250 von den Zöglingen gestrickte Schale sind durch die Vermittlung der Frau Altgräfin Salin schon nach dem Kriegsschauplatz abgefaßt worden. Frau Luzansky spendete eine dänische Bettdecke mit Papierfüllung, sowie Fußlappen und Unterhosen. Durch eine Widmung des Herrn Richard Flicke in Fraenheim sind wir in die Lage versetzt worden, eine größere Menge Rohwolle gegen Strickwolle einzutauschen. Die Schüler der 5. Klasse der Knabenschule am Domplatz haben ihren schönen vaterländischen Eifer durch eine neuerliche große Zigarettenspende von 1000 Stück betätigt; diese wird in den Weihnachtstagen hiesigen Militärspitalern zugute kommen. Von Frau Julie Zahradnik erhielten wir 300 Zigaretten und 12 Taschentücher.

Brief an die Mutter. Ein junger Kölner, in dem ein ganzer Mensch und ein halber Poet steckt, richtete folgenden wunderhübschen Brief an seine Mutter: „Mütterchen! Wenn Du diesen Brief erhältst, bin ich schon fort aus dem herrlichen Thüringen, bin ich schon auf der Fahrt ins Ungewisse — denn es weiß niemand, wohin es gehen mag. „Das Bataillon steht morgen abends um 6 Uhr zur Abfahrt fertig“, hieß es plötzlich und

ganz unerwartet heute morgens. Wie ich die Nachricht von unserem morgigen Ausmarsch hörte, dachte ich sofort an Dich. Dachte an Dich, wie Du als kleine tapfere deutsche Mutter stolz zu allen gehen würdest, und auch mit frohen Augen verkündest: „Seht, auch ich gebe meinen Sohn her. Wie freue ich mich, daß auch er mitkämpfen kann an der großen Sache, daß auch er ein Held ist in der großen gewaltigen Kette, die so leicht nicht nachgibt. Seht, ich weine und traure nicht, daß er davon ist, im Geiste bin ich bei ihm!“ — Sieh, Mutter, das beruhigt mich, ich weiß, daß Du in Gedanken mit mir hinaus auf den Kampfplatz ziehst und mir hilfst, den Feind zu besiegen, wie Du mir ja auch so oft den inneren Feind zu Boden zwingen halfst. Sollen wir darum trauern? Laßt uns singen und fröhlich sein! Ja, ich weiß, wie schwer es für Euch Mütter ist, Euren einzigen Sohn dahinzugeben — aber vertraut auf uns — wo wir auch hinkommen, nach Frankreich oder Rußland, wir stellen alle unsern Mann; und denke erst, wenn wir abends nach errungenen Siegen am Lagerfeuer sitzen und frohlockend nach Hause verkünden, wie wir dreingehauen und dreingepfeffert haben!! Wie erhebend für Euch Mütter! Der Mond scheint durch das weinumrankte Fenster in unser Zimmer, in dem ich ganz allein bei der Lampe sitze. Alle anderen sind zum Abschiedstrunk im Dorfrug, aus dem über die Straße Klaviergellimper tönt. Ich weiß Besseres als das: verlasse meine Mutter und mein Vaterland. Beide habe ich unendlich lieb und beiden unendlich viel zu verdanken. Beide verteidige ich und für beide leb' und fall' ich. Das gelobe ich hier: Der liebe Gott beschütze Dich, liebe Mutter, vor Not und Gefahr, vor Unglück und Krankheit und erhalte Dir Deine herzige gute Seele! Dein Sohn.“

Lehrerhausverein. Die Auszahlung der Rabatte findet am folgenden Dienstag und Mittwoch jedesmal von 6 bis 7 Uhr abends, Schmidereggasse 26, 1. Stock statt. Die an beiden Tagen nicht behobenen Rabatte können nur an Sonntagen von 1 bis 2 Uhr nachmittags zur Auszahlung gelangen.

Kampf mit Wölfen in den Karpathen. Der Korporal Franz Bergießer schreibt seiner in Marburg befindlichen Mutter; „Unser Korps hat hier in den Karpathen auch mit Wölfen zu kämpfen. Gestern abends, am 29. November, ging ich mit vier Kameraden patrouillieren. Kaum zehn Minuten vom Lager entfernt, trafen wir zwei große Wölfe. Der Gefreite M. Berger erstach einen mit dem Bajonett, der zweite wurde durch drei Schüsse getötet. Vor zwei Tagen wurde von den Wölfen ein im Heu schlafender Husar zerrissen und auch über dessen Pferd machten sich die Bestien her, doch konnte es ihnen noch rechtzeitig entziffen werden.“

Der größte Geschichtschreiber Englands, Thomas Carlyle, schrieb, wie wir in dem bekannten Familienjournal „Das Buch für Alle“ lesen, nach dem Deutsch-Französischen Kriege 1870—71 über Bismarck folgendes: „Mir scheint, als strebe er mit großer Kraft und mit geduldigen, erfolgreichen Schritten einem Ziele entgegen, das für die Deutschen und für alle übrigen eine Wohltat wäre. Daß dies edle, geduldige, tiefe, fromme und solide Deutschland endlich in eine Nation verschmolzen und Königin des Kontinents würde anstelle des aufgeblähten, eiteln, streitsüchtigen, ruhelosen, überempfindlichen Frankreichs, dies erscheint mir als die hoffnungsvollste öffentliche Tatsache, die sich zu meinen Lebzeiten zugetragen hat.“ Und heute?

Infektionskrankheiten unter Zivilpersonen. Wochenanweis für das Stadtgebiet Marburg: Diphtherie: verblieben 3, zugewachsen 0, geheilt 0, verbleiben 3.

„Unsere Helden im Weltkriege“ bestellt sich ein äußerst zeitgemäße Geschehnung der Hofbuchhandlung Moritz Perles in Wien 1, Seiler-gasse 4. Das Buch hält mehr als der Titel verspricht. Es erzählt nicht nur von Heldentaten einzelner, sondern gibt auch einen Überblick über die Kriegsergebnisse zu Wasser und zu Lande bis in die jüngste Zeit. Aber damit nicht genug, wird der Aufbau von Armee und Marine im angenehmen Plauderton gemeinverständlich erläutert und dabei auch den neuesten Errungenschaften der Kriegstechnik Rechnung getragen. In trefflicher Weise haben die Künstler Herr R. Alexander Wilke und Herr Willy Stieborst für die Aus schmückung mit Bildern gesorgt. Der reiche, dem Verständnis der Jugend und des militärischen Laien angepaßte Inhalt des Buches, das von warmer Vaterlands-

durchhaucht ist, wird jung und alt ein hochwillkommenes Weihnachtsgeschenk sein. Aus der großen Zeit, in der wir jetzt leben, geboren, kann es sogar geradezu als das Weihnachtsgeschenk des heurigen Jahres bezeichnet werden.

Berein 'Frauenhilfe'. Gewidmet haben für die Soldaten im Felde durch Frau Oberlehrer Waldhaus die Schule Oberhaag, die Frau des Hauptmannes Jantschitsch, die Direktorsgattin Kern und Fr. Fanni Mahorko.

Franz Wresner †. In Platsch bei Marburg ist, wie wir bereits mitteilten, am 16. Dezember der Realitätenbesitzer Herr Franz Wresner im 78. Lebensjahre gestorben. Fast 50 Jahre lang hat Herr Franz Wresner ununterbrochen dem Gemeindeauschusse Platsch als erster Gemeinderat angehört und sich stets als ein deutschgesinnter Mann erwiesen. Für unsere ins Feld gezogenen Soldaten hat Wresner namhafte Geldspenden gezeichnet. Der Deutsche Schulverein und die Südmart verkieren in ihm auch ein tätiges unterstützendes Mitglied.

Ein Wurst- und Krapsenschmaus unter Musik und Gesang findet morgen in der Gastwirtschaft Burgmaierhof statt. Näheres in der betreffenden Ankündigung im Anzeigenteile.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 19. Dezember. (Wolffbüro.) Großes Hauptquartier, 19. Dezember vormittags.

Allgemeine französisch-englische Angriffe.

Im Westen erfolgte gestern eine Reihe von feindlichen Angriffen.

Bei Nieuport, Birschote und nördlich La Bassée wird noch gekämpft.

Westlich Leus, östlich Albert und westlich Royon wurden die Angriffe abgewiesen.

Der Kampf mit den Russen.

An der ostpreussischen Grenze wurde ein russischer Kavallerieangriff westlich Pitallen zurückgewiesen.

In Polen wurde die Verfolgung fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

Unsere Kämpfe mit den Russen.

Am Schlachtfeld von Limanowa.

Wien, 19. Dezember. Der Kriegsberichterstatter der 'Neuen Freien Presse', Roda-Roda, meldet seinem Blatte: Gestern besuchte ich das Schlachtfeld von Limanowa, den Schauplatz erbitterter Kämpfe. Hunderte noch unbegrabener Leichen legen ein schreckliches Zeugnis dafür ab. Hier haben Husaren und Honveds Kolbenarbeit verrichtet. Im wiedergewonnenen Neu-Sandec sah ich frohe Gesichter. Unsere Armeen müssen rasch Raum gewonnen haben und schon sehr weit ostwärts stehen, denn hier war kein Train mehr sichtbar. Die Ortschaften haben erstaunlich wenig gelitten, selbst Alt-Sandec, das ein russisches Bombardement auszuhalten hatte, ist leidlich intakt. Die Bewohner der west- und mittelgalizischen Orte kehren auf den Spuren unserer vorrückenden Truppen in ihre Dörfer zurück. Das westgalizische Petroleumgebiet Gorlice-Jaslo befindet sich in unserem Besitze.

Die Türkei im Kampfe.

Der Zwischenfall von Hodeida.

Konstantinopel, 18. Dezember. Authentischen Informationen zufolge erscheint der Zwischenfall von Hodeida, welcher infolge Unterbrechung des telegraphischen Verkehrs mit dem Yemen der Pforte unbekannt war, insofern erledigt, als die Pforte alle von der italienischen Regierung geforderten Genugtuungspunkte angenommen und durch Vermittlung Roms zur Erfüllung derselben die nötigen Instruktionen an den Wali des Yemen übermittelt hat.

Die Sultankronie von Egypten.

Paris, 19. Dezember. (R.-B.) Der Temps meldet aus Kairo:

Hussain Kemal bestieg Samstag den Thron, nachdem die Absetzung des Khediven Abbas Hilmi verkündet worden ist. Das beträchtliche Privatvermögen des Khediven verbleibt ihm.

Dieser Gewaltakt der Engländer ist eine der widerlichsten Taten des perfiden Albions. Um die Eingeborenen in religiöser Hinsicht zu täuschen, wird ihnen ein Schattensultan aufgedrängt, während der wirkliche Regent außer Landes ist und von den Engländern vergewaltigt wird. Auch hofft man, durch die Ernennung eines Pseudo-Sultans die religiösen Bande, welche die mohamedanischen Eingeborenen mit dem Kalifen in Konstantinopel verbinden, zu zerreißen. Ob Hussein Kemal, der Komödient-Sultan der Engländer, ein Verwandter des rechtmäßigen Khediven, freiwillig als Ehrenmann mit Strupsen gehandelt hat oder ob er sich nur der Gewalt beugte, entzieht sich vorläufig noch der Kenntnis.

Ein Landangriff auf die Dardanellenforts?

Berlin, 19. Dezember. Das 'Berliner Tageblatt' erfährt aus Christiania: Das Reuterbüro meldet, daß die englische Flotte von den türkischen Truppen, die an der Bucht von Saros zusammengezogen sind, beschossen worden sei. Einzelheiten über die Kämpfe liegen noch nicht vor.

Der Golf von Saros ist der nordöstlichste Ausläufer des Ägäischen Meeres, der durch die Halbinsel von Gallipoli gebildet wird. Es dürfte sich wahrscheinlich um ein englisches Landungsmanöver handeln, welches bezwecken soll, die türkischen Dardanellenbesetzungen von der europäischen Seite im Rücken zu fassen.

An Englands Ostküste.

Englische Schilderung der Verwüstung.

London, 18. Dezember. (R.-B.) Die 'Times' meldet:

In Hartlepool wurden bereits neunzig Leichen gefunden und es ist sehr möglich, daß noch mehr Leichen aus den Trümmern der beschossenen Häuser zum Vorschein kommen. Die Zahl der Verwundeten geht bereits in die Hunderte. Viele von diesen sind so schwer verletzt, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird. Im Spital wurden bereits 166 Fälle behandelt.

Die Beschädigung war viel heftiger, als man sich anfangs vorgestellt hatte. Der Berichterstatter der Times sagt: Kein übertrieben klingender Bericht konnte mich auf die allgemeine Verwüstung vorbereiten, die ich gestern sah. Die Deutschen änderten offenbar absichtlich jedesmal die Richtung der Geschütze, um eine möglichst große Oberfläche zu bestreichen. Die Küstenbatterien am Hafeneingang wurden von den Schiffsgeschützen getroffen und die dahinter und daneben stehenden Häuser ihrer Dächer beraubt; in den Mauern klaffen Löcher. Ein starkes Erdbeben hätte nicht soviel Schaden anrichten können, wie ich in der nach dem Strande führenden Straße sah. Besonders das Stadtviertel, in dem sich vorwiegend Wohnhäuser befinden, ist ernstlich beschädigt, weniger das Geschäftsviertel und die Docks. In den Fabriken und Docks geht die Arbeit ihren gewohnten Gang; der Straßenbahn- und Eisenbahnverkehr ist normal, aber der Gasanangel wird lebhaft beklagt. (Von den vernichteten englischen Torpedobootzerstörern schweigt man in England anscheinend! D. Schriftl.)

Die Beschädigung von Belgiens Küste.

Die ausgebefferten englischen Monitore.

London, 18. Dezember. (R.-B.) 'Times' meldet aus Dover: Die Monitore, welche die Beschädigung der belgischen Küste wieder aufnehmen, haben neue Geschütze erhalten und sind ausgebeffert worden. (Sie sind von der deutschen Landartillerie offenbar sehr arg hergenommen worden und verlorren augenscheinlich auch ihre Geschütze!)

Portugiesischer Übergriff?

Ein deutscher Dampfer angehalten.

London, 18. Dezember. (R.-B.) Nach einer bei Lloyd's eingegangenen Meldung ist der deutsche Dampfer 'Abelaide' durch die portugiesische Behörde in Sao Paolo angehalten worden. (Die Ursache gibt die englische Quelle nicht an; es kann sich daher auch um einen portugiesischen Übergriff handeln.)

Der Heilige Krieg in Albanien.

Essad Pascha als Verkündiger.

Fiume, 19. Dezember. Das Blatt 'Bilancia' veröffentlicht folgende Depesche der Ung. Depesch-Agentur:

Essad Pascha hat in ganz Albanien den Heiligen Krieg verkündet.

Bestätigt sich diese Nachricht, so bildet sie einen neuerlichen Beweis dafür, wie unerschämmt über diesen tapferen Verteidiger von Stutari gelogen wurde!

Graf Hensel-Donnersmarck †!

Der letzte Gründer der Zentrumsparlei.

Breslau, 19. Dezember. (R.-B.) Die 'Schlesische Volkszeitung' meldet:

Graf Lazarus Hensel-Donnersmarck ist im Alter von 80 Jahren infolge einer Lungenentzündung gestorben. Er war der letzte noch lebende Gründer der Zentrumsfraktion.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Österr.-ung. Kriegsbericht.

In Polen und Galizien gehts vorwärts!

Wien, 19. Dezember. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart: 19. Dezember, mittags.

Unsere über die Linie Krosno—Zakliczyn vorgerückten Kräfte trafen gestern auf starken Widerstand. Auch am unteren Dunajec wurde heftig gekämpft. Die russischen Nachhut, die am Westufer des Flusses zäh standhielten, sind fast vollständig vertrieben.

In Südpolen kam es zu Verfolgungsgefechten. Der Feind wurde ausnahmslos geworfen. Unsere, schon vorgestern abends in Jedrzejew (Andrejew) eingedrungene Kavallerie erreichte Nida.

Weiter nordwestlich überschritten die verbündeten Truppen die Pilica.

In den Karpathen hat sich — von kleineren, für unsere Waffen günstig verlaufenen Gefechten abgesehen — nichts ereignet.

Die Ausfalltruppen von Przemysl rücken nach Erfüllung ihrer Aufgabe, vom Gegner unbelästigt, unter Mitnahme einiger hundert Gefangener wieder in die Festung ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Spendet Zigaretten!

Für die Reservespitäler Marburg übernimmt Spenden und weist aus die Verwaltung der Marburger Zeitung. Wir erhielten weiters: durch Herrn Mag Wegschaidt 500, E. Kronasser 400, die Frauen Tröster 1000, Erhart 500, 4. Klasse der Staatsrealschule 1280 Stück und 2 Pakete Zinghölzer.

Nachdienst in den Apotheken.

In dieser Woche, das ist von Sonntag den 20. Dezember bis einschließlich Samstag den 26. Dezember versehen den Nachdienst:

- Adler-Apothek, Hauptplatz.
- Magdalenen-Apothek, Magdalenenplatz.
- Schützengel-Apothek, Tegethoffstraße 33.

Eingesendet.



Probadosen und lehrreiche Broschüre über die Pflege des Kindes gratis durch Henri Nestlé, Wien, I., Biberstraße 1. S.

Drei Eier und fertig ist der



Vertreter für Untersteiermark Jos. Hans Sobota, Marburg

Weihnachtsverkauf im Mode-warenhaus J. Kokoschinegg

bietet die grösste Auswahl praktischer Geschenke zu billigsten Preisen.
Sonntag den 20. Dezember von halb 8 bis 12 und von 2 bis 7 Uhr
zum Verkauf und freier Besichtigung geöffnet.

Leistungsfähige Lieferanten

Butter Eier, Käse

Geflügel u. anderen Lebensmitteln, wie auch Getreide, Erdäpfel u. Hülsenfrüchte werden gesucht von der Handelsagentur

S. Gutstein, Wien, X.
Senefelberggasse 15. 4635
Übernimmt auch in Kommission und auf eigene Rechnung.

Zimmer

Schon möbliertes, separiertes für einen Herrn gesucht. Offerte unter „D. M. R.“ a. d. Bero. d. Bl. 4851

Hausmeisterposten

Neubau, mit 1. oder 15. Jänner für kinderloses Ehepaar. — Vorzustellen vormittags Tegetthoffstraße 22, parterre, gerade aus. Gewesene Hausmeisterleute bevorzugt. 4852

Tüchtiger o Friseur-Gehilfe

wird sofort aufgenommen bei Josef Stary, Tegetthoffstraße 39. 4853

Montag, den 21. Dezember werden

Truthühner

(Indiane), tot, gepuht, per Kg. mit K. 1.60 bei A. Himmler, Marburg, Blumengasse, verkauft. Die gefausten Stücke können im Kühlraum der Exportgesellschaft Matheis, Suppanz u. Co. bis 24. Dezember speisefrei zur Verfügung des Käufers liegen bleiben. Der Verkauf findet aber nur Montag den 21. Dezember statt, da am Dienstag die in Marburg nicht verkaufte Ware für den Export verwendet wird. A. Himmler.

Tüchtiger Kommiss

der Manufaktur- und Lederbranche, flotter Verkäufer, beider Landessprachen mächtig, militärfrei, mit guter Nachfrage, wird seitens der Firma Franz Matheis Nachfolger in Rann a. S. gesucht. Offerte mit Lichtbild und Ansprüchen direkt erbeten. 4846

Willenwohnung

Schöne, dreizimmerige mit Gartenbenützung ab 1. März 1915 zu vergeben. Anzusagen in der Verwaltung des Blattes. 4848

Am Hauptplatze im „Theresienhof“ eine zwei- und eine fünfzimmerige

Wohnung

mit Bad und elektrischem Licht zu vermieten. — Auskünfte im Kaffee „Theresienhof“. 4842

Kleine Familie auf dem Lande sucht für sofort durchaus tücht. selbständ.

Köchin für Alles

hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert. Persönliche Vorstellung erwünscht. Adresse zu erfragen in der Verwaltung des Blattes. 4847

Billiges Zimmer

oder Kabinett in der Nähe der Landwehrkaserne gesucht. Zuschriften erbeten unter „D. G. 26“ an die Verwaltung des Blattes. 4839

Ein Schmiedebursche

und Schmiedelehrjungen werden sofort aufgenommen. Schrey, Graz, Karlauegürtel 8. 4840

Ein Zimmer u. Küche

ist mit 1. Jänner 1915 zu vermieten. Monatszins K. 18.56. Anzusagen Lederergasse 21. 4835

Guter Kostplatz

für 15jährigen Bürgerjünger wird gesucht. Anträge mit Preisangabe bis längstens Dienstag den 22. Dezember unter „Bürgerjünger“ an die Verwaltung des Blattes. 4838

Schöner Mantel

ganz neu, billig zu verkaufen. Anzusagen Tegetthoffstraße 67 a, 2. Stock links. 4843

Achtung!

Violine samt Noten, Zeichen- und Malrequisiten für Schüler, photogr. Artikel, Hektographen-Apparate, sehr billig abzugeben. Anfrage in Brunnendorf, Schmiedgasse 2, part links.

Sturhausgastwirt

für Bad Krapina-Töplitz, ab 15. April 1915 gesucht. Auskunft erteilt auf schriftliche Anfragen Bade-Direktion Krapina-Töplitz, Kroatien. 4851

Ärztlich geprüft für Kaltwasserkur, Masseur, Bühneraugenoperateur empfiehlt sich Reiserstraße 13.

VILLA

in Marburg (Einfamilienhaus) mit allem modernen Komfort, vier Zimmer, für kleine Familie. Edelobst- und Gemüsegarten, Gas- und Wasserleitung, wegen Übersiedlung preiswert zu verkaufen. Anträge unter „Gute Gelegenheit 25“ an die Verwalt. d. Bl. Vermittler ausgeschloffen. 4858

Müller

wird sof. aufgenommen. Kunstmühle Grundner. Pöltschach.

Frische Fische

für die Weihnachtsfeiertage, wie

Donaukarpfen, Donauhechte

sowie Adria- und Nordseefische empfiehlt billigst

K. Zuckner

Delikatessenhandlung, Herrngasse 5, Telephon 8. 4824

Ein Gärtner

mit guter Bildung und selbstbestrebter Praxis, seinem Fache gewachsen, sucht selbständigen Posten in einer Herrschafts- oder Handelsgärtnerei bis 10. Jänner 1915. Zuschriften nimmt entgegen J. Zermann, Gärtner, Krankenhaus Marburg. 4808

Zu verkaufen

eine neugebaute Villa an einem schönen Ansehensplatze in der Stadt, mit 8 Zimmer, 4 Küchen, 4 Wohnzimmer, 4 Speise-, 4 Klosett, Zimmer mit Parkettfußboden eingerichtet, für 4 abgeschlossene Wohnungen od. 2 mit 4 Zimmer, ganze Gebäude unterkellert, Waschküche im Keller, vom 1. Stock gassenseitig Balkon, großer Garten, 10 Jahre steuer- u. gemeindeumlagenfrei. Zinsertrag jährlich 2200 K., für Pensionisten o. in der Stadt Angestellte sehr geeignet, ist unter leichten Zahlungen um 30.000 K. zu verkaufen. Anzusagen Mozartstraße 59. 2410

Kleiner Besitz

großer Garten, Schweinstallung, ist zu verkaufen. Thesen 31 bei Marbg.

Lehrerin

erteilt Nachhilfestunden an Volks- u. Bürgerschüler. — Übernimmt auch ganzen Unterricht. — Briefe erbeten unter „Lehrerin“ a. d. Bero. d. Bl.

Tischler- u. Tapezierer-Möbel

große Auswahl! Billige Preise!

Möbelhaus S. Makotter

Marburg, Burggasse 2.

Viktualien-Geschäft

in Graz, führbar Delikatessen-, Milch- und Gebäckverschleiß, komplett eingerichtet, prima Posten, Mußgeschäft, von einer Person leicht zu führen, ist wegen plötzlicher Abreise sofort, auch in Monatsraten, zu verkaufen. Anzusagen Kartschowin 140, Ol-fabrik, Tischlerei. 4761

Gesucht

schön möbliertes Zimmer für ein alleinstehendes Ehepaar in unmittelbarer Nähe der I. u. I. Militär-Oberrealschule. Anträge mit „B. F.“ an die Bero. d. Bl.

Schöne gassenseitige Wohnung

1. Stock, Tür 8, mit Zimmer, Küche und Speis, ist in der Kärntnerstraße Nr 56 mit 1. Jänner zu vergeben. Preis per Monat 24 K. 4756

Honig

zu verkaufen. Reiserergasse 2, beim Hausmeister. 4823

Kabinett

kleines, möbliertes sofort zu vermieten. Rathausplatz 6.

Kontoristin

welche den Handelskurs mit gutem Erfolg absolviert und vor einem Jahre eine viermonatige Praxis durchgemacht hat, sucht Posten. Anträge unter „Kontoristin“ an die Verwaltung des Blattes. 4769

Ein Ehepaar

sucht 2 schön möblierte Zimmer mit Bedienung und Verpflegung in einem modernen Haus. Anträge an die Bero. d. Bl. unter „G. K.“ 4824

Ein kleines Familien-Bohnhaus

Mitte der Stadt, mit Garten zu verkaufen. Anfrage an Bero. d. Bl.

Eingerichtete Greislerei

samt schöner Wohnung ohne Ablösung zu vermieten. Quergasse 2.

Kleines Bohnhaus

mitten in der Stadt, mit nur drei Parteien, neugebaut, steuerfrei, ist zu verkaufen. Anfrage in der Bero. d. Blattes. 4829

Tüchtige Stenographistin

und Maschinenschreiberin, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Posten, geht auch als Verkäuferin oder Kassierin. Anzusagen in der Verwaltung des Blattes. 4362

Neues Haus

sonnseitig, mit 9 Zimmer, 5 Küchen, Keller und Garten ist zu verkaufen in Marburg. Adresse in der Bero. d. Blattes. 4792

Nett einger. Zimmer

sofort zu beziehen. Kaiserstraße 4, 2. Stock rechts.

Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant ausgestattet, fast neu, ist um den Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfrage in der Bero. d. Blattes. 1862

Lehrjunge

der deutschen u. slowenischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei Josef Ullaga, Tegetthoffstraße.

Zwei schöne Magazine

ab 1. Dezember zu vermieten. Anzusagen bei Josef Ullaga. 4570

Kleiderhaus Josef Götzl & Co., Herrengasse 15

empfecht
Anzüge für Herren von K 25.— aufw. ₰ Kostüme und Pelserinen
Anzüge für Knaben von K 17.50 aufw. in reichster Auswahl zu
Stücker u. Raglan für Herren von K 30.— aufw. billigst festgesetzten
Stücker u. Raglan für Knaben von K 19.— aufw. ₰ Preisen. ₰

Vermischtes.

Das Dezemberheft von Österreichs Deutscher Jugend, geleitet von Bürgerlichdirektor R. Neumann, ist Weihnachtsheft, das durch ein reizendes Farnebild von W. Koege eingeleitet wird. Es enthält einige hübsche, von echter Weihnachtsstimmung getragene Erzählungen und Gedichte, von denen wir folgende hervorheben: 'Christkinds Boten' von Jul. Bohmeyer, zu dem W. Koege das Farnebild gezeichnet hat, 'St. Nikolaus kommt' von A. Haubner mit einem netten Bildchen von R. Mey. Wilke, 'Der Tannenbaum' von Dieffenbach, 'Weihnachten im Gebirge' von Ferd. Gruner, 'Ein Weihnachtspiel' zur Aufführung für Kinder geeignet, von A. Blum-Erhard, 'Bögleins Hilferuf' von Aurelius Polzer, 'Unverhofft' von Hedwig Fischer usw. Den Schluß des Heftes bildet die 'Käselede'. Bestellungen (R. 4.80 für den Jahrgang) sind zu richten an die Verwaltung von Österreichs Deutscher Jugend in Reichenberg (Böhmen).

"Kunstwart." Zweites Novemberheft. Kriegsausgabe zum halben Preis (Verlag von Georg D. W. Callwey, München. Vierteljährlich 2.25 Mk.). Größere Aufsätze: Avenarius, zu den Totentagen. Bonus, In Sachen deutscher Kultur. Fidus, An die deutschen Künstler. Jose Blätter: Den Gefallenen. In der Rundschau u. a.: Avenarius, Gedentgaben des Reiches an Hinterbliebene. Bonus, Dietrich von Bern als deutscher Kämpfer. Teutenberg, Eisene Zeit. Glantschnigg, Herbst. Wilhelm Poed, Timm Kröger. Hans v. Gumpenberg, Der Krieg und die Münchner Theater. Verbs, Originalzeichnungen vom Kriege. Stapel, Höchstpreise usw. Schanze, Welche Geschosse sind völkerrechtlich verboten? D. E. Lessing, Deutsch-englische Zeitungen in Nordamerika! Wolfgang Schumann, Theodor Sipp. Hexter, Die Frankfurter Universität. Zeugnisse der Zeit u. a.: Vom Versöhner Tod. Soldaten gegen Kriegskulanten. Bilderbeilagen: Walter Rehn, Kadierung. Bernhard Winter, Begräbnis. Eine

Gruppe aus Dürer 'Christus am Kreuz'. Bignetten von Fidus u. a. Notenbeilage: D. E. Crusius, Säerspruch.

Kriegsbilderbuch 1914. Im Verlage Leopold Seidrich, Wien 1, ist soeben ein Kriegsbilderbuch erschienen, welches in 100 photographischen Originalaufnahmen von größter Naturtreue die österreichisch-ungarische Armee im Felde in lebendigster Weise veranschaulicht. Viele Bilder stammen von Mittkämpfern, wodurch das Werk besonderen Wert erhält. Es ist ein bleibendes Denkmal an die große Zeit für uns und unsere Nachkommen, ein patriotisches Volksbuch im wahrsten Sinne des Wortes und sollte daher in keiner Familie fehlen. Das geschmackvoll ausgestattete Werk kostet nur 2 Kronen.

Frommes Kalender für 1915. Trotz der anwachsenden Konkurrenz auf dem Gebiete der Kalenderliteratur behält der alte Verlag von Carl Fromme, der vor kurzem sein neues, prächtiges Heim in Wien, 5., Nikolsdorferstraße 7-11, bezogen hat, immer noch die Führung, sowohl was die Reichhaltigkeit seiner mannigfachen Kalendersorten, als auch die gebiegene Ausstattung anbelangt. Der Wiener Kunstkalender mit seinem neuesten großen Plan von Wien ist ein unentbehrliches Nachschlagewerk geworden, dessen billiger Preis eine noch größere Verbreitung erwarten läßt. Der 'Tägliche Einschreibkalender für Kontor, Geschäft und Haus' ist ein sehr praktisches Wochenvormerkbuch, während der altbekannte Notizkalender 'Elegante Welt' in seinen acht verschiedenen Einbänden wieder ein kleines Prachtwerkchen für den Damenschreibtisch darstellt. Interessenten erhalten das ausführliche Kalenderverzeichnis der Firma durch jede Buchhandlung gratis.

Eine der beliebtesten Weihnachtsgaben ist mit Recht ein photographischer Apparat. Der Umgang mit ihm wirkt erziehlich, belehrend, unterhaltend, und er wird aber auch zum Instrumente ernster Arbeit, wenn man den Wert einer Kamera erkannt hat. Er ist auch für jede Börse erreichbar,

wenn man in eine große Photohandlung geht, die, mit eigener Fabrik verbunden, selbst erzeugt und aus erster Hand verkauft, wie es die I. u. I. Hof-Manufaktur R. Lechner (W. Müller), Wien 1. Graben 30 und 31, ist. Die rasch beliebt gewordenen Austria-Kameras sind schon zu sehr billigen Preisen zu haben. Preisverzeichnisse werden kostenfrei abgegeben.

In eine Hausapotheke, welche nirgends fehlen sollte, gehört ein Karton echter Mack's Kaiserborag mit reichhaltiger, interessanter Gebrauchsanweisung.

Glasperlen.

Um dem Wunsche meiner P. T. Kunden zu entsprechen, halte ich Glasperlen in verschiedenen Schattierungen am Lager. Im Bedarfsfalle bitte davon Gebrauch zu machen.

Kunst-Stickerei Anna Wernigg

Marburg a. Drau, Kaiserstraße 5, 2. Stod.



Das beste für unsere Kräfte sind die so wunderbar wirkenden Alpen - Fichten - Bonbons „PICEA“

bei Asthma, Husten, Heiserkeit, sowie auch magenstärkend, in Schachteln zu 20 und 50 Heller, in fertigen Feldpostbriefen zu 1 Kr. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, bei Kaufleuten und so weiter. 4695

Schwächliche, Blutarme, Nervöse
gebrauchen mit großem Erfolg Dr. Sommel's Haematogen. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Sommel.

Vielen Damen

ist es nicht bekannt, daß ich stets ein großes Lager fertiger Kleider letzter Wiener Neuheiten vorrätig habe.

Neu eingelangt:

Damen- und Mädchen-	Sportjacken Schneiderkleider Röcke Mäntel schwarze Jacken gestrickte Jacken Schürzen.	Herren- und Knaben-	Anzüge Überzieher Winterröcke Stutzer Wetterkrägen Lodenröcke Hosen.	Für den Schulbeginn! Sämtliche Kleidungsstücke in jeder Grösse und Preislage, ebenso Kindermäntel, Kleidchen, Matrosen-Jacken und Wetterkrägen in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Johanna Ferner, Marburg a. D., Herrengasse Nr. 23.

— Für das Rote Kreuz, Kriegsfürsorge für unsere Verwundeten! —

Karl Wesiak, Marburg, Tenetthoffstraße 19 Abteilung Eisenmöbel und Bettwaren
offeriert: Feldbetten, Spitalbetten, Scharnierbetten, Matratzen, Kopfpolster, Kotzen in bester Qualität zu billigsten Preisen. Für nachweisbar humanitäre Zwecke entsprechende Preisermäßigung. Telefon Nr. 152.

E. Pickel, Marburg, Volksgartenstr. 27.
Fabrik für Betonwaren und Dachpappe. Ausführung von Kanalisierungen, Asphaltierungen und aller einschlägigen Arbeiten. Lager von Steinzeugröhren, Gipsdielen und sämtlichen Baumaterialien.



Echter Mack's Kaiser-Borax
zur **Pflege von Mund u. Rachen.**
Arztlicherseits warm empfohlen.
Nur echt in roten Schachteln mit der knieenden Frau zu 15, 30, 75 h. Überall zu haben! Niemals lose!
Fabrik: Gottlieb Voith, Wien III/1.

Gegründet 1860 Gegründet 1860

Anton Jellek

Installationsgeschäft und Bauspengerei
empfiehlt sich den geehrten P. T. Hausbesitzern und Kunden zur Ausführung aller Arten von **Wasserleitungen, Bäder- und Klosett-Einrichtungen, Pumpen- und Widderanlagen, sowie Projektierung von Heizungs-, Acetylen- und Ventilationsanlagen.** Telephon Nr. 98
Hochachtungsvoll
Anton Jellek, Tegetthoffstraße 55, Wielandgasse 4

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei mäßigen Inserations-Kosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatt

N. Wiener General-Anzeiger

Wien I., Wollzeile 31. Telephon (Interurban) 5492
Inseratenaufnahme und Auskunftstelle:
I. Wollzeile 31 (Gassenlot), Tel. 17351
Bährliche Dank- und Anerkennungs-schreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hohen Klerus, Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden für erzielt. Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten.
Probenummern unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis.



Musik

Instrumente. Saiten u Musikalien in grösster Auswahl bei **Josef Höfer, Marburg a. D.**
— Schulgasse 2. —

Therese Toplak

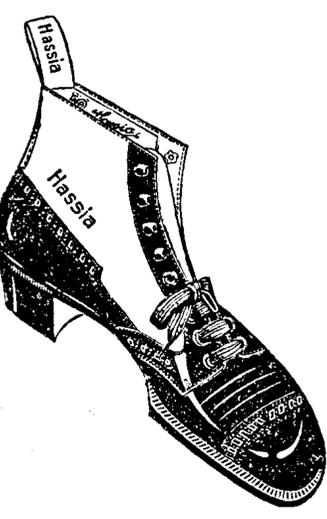
Herrengasse 17
ältestes Geschäft für Konfektion
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Art **Schößen, Blusen, Kinderkleidchen** für Knaben und Mädchen, **Wetterkrägen** sowie **Schürzen, Wäsche** u. zu billigsten Preisen.

Neues Lager. Große Auswahl Neues Lager.
in **Taschentücher** für Herren, Damen u. Kinder, — in Leinen, Halbleinen, Batist und Seide. — Soldaten-Taschentücher, pr. Dtz. K 1.60 u. K 2.— Fusslappen, beste Qualität, per Paar 40 u. 50 h. .: Grosses Lager Schafwolle „**Militärgrau**“ .: **FELIX MICHELITSCH, Zur Brieftaube**
Neues Lager. .: Herrengasse 14. .: Neues Lager.

Die allseits eingeführten

TURAD-SCHUHE

zu Einheitspreisen




7.50
10.50
12.50
16.50
20.50

sind wegen ihrer Eleganz und Haltbarkeit überall beliebt.
.: Auswahlendungen ins Haus und nach auswärts.

Warenhaus H. J. Turad

Marburg a. D., Tegetthoffstraße 7.

Wegen Umbau besondere Ausnahmepreise im Möbelhaus Karl Preis

Marburg, Domplatz 6

Grösste Auswahl.
Feine Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in Nuß, Eiche, Nuss, Buche, Mahagoni, Ahorn, Palisander usw., matt und poliert, in altdeutsch u. modern, mit Spiegel und Marmor.
K 400, 500, 600, 800, 1000.
Komplette Küchen, emailliert, von 80—160 K.
Klub-Garnitur echt Leder K 380.
Decorationsdivane mit Teppiche K 120.
Moderne Nischenkredenz m. St. Anna-Marmor K 170
Speiseauszugtische mit zwei Einlagen K 38.
Echte Lederstühle K 10—12 aufwärts.
Dinon an-n mit Plüsch u. Stoff von K 42.— aufw.
Bücherlästen, Toilettepiegel, Salon-, Tee-, Servier- u. Nähtischen, Bücherstellagen, alle Gattungen Luxusmöbel in grösster Auswahl.
sowie alle Sorten Holz- und Tapezier-Möbel in allen Holz- und Stilarten direkt aus den ersten Wiener und Grazer Tischlerwerkstätten in reichster Auswahl.

Preise konkurrenzlos.
Dekorative-Möbel, Gelegenheitskäufe!
Komplettes lackiertes Schlafzimmer K 95.—
poliertes Schlafzimmer K 160.—
Kompl. modernes u. altdeutsches Schlafz. K 190.—
Föhrenzimmer (Birben-Zweit.) f. Sommerwohnungen und Fremdenzimmer sehr geeignet K 130.—
Schöne Walzenbetten, Aufschbetten 15 K, Chiffonäre 23 K, Nachtkastel, Waschtische 5 K., Matratzen, Ein-säge K. 9.50, Doppelschiffonär, Schubladenkasten 28 K, Küchenkredenz 32 K, Tische 10 K, harte, pol. Sessel 2.60 K, Thonetstühle 4.80 K, harte, pol. Aufschbetten 24 K, Toilettepiegel 15 K, Schreib-tische, matt u. pol. 28 K, Schlafdivans, Ruhebetten 32 K, altdeutsche Kredenz m. St. Anna-Marmor 130 K, Karniesen 1.60 K, Studentenbetten K 14

Spezialabteilung für Eisen- und Messingmöbel
Schuhmarkt „Schloßbergturm“. Meinige Fabrikniederlage.
Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.
Rein staub- und ungezieferfrei zu halten, daher hygienisch. Draht-einzüge aus bestem, steirischen Stahlbraut in allen Größen 9 K. 50 h. Eisengitterbetten, genezt 16 K., mit Wand in allen Farben emailliert 25 K.
Eisenkastenbetten, zusammenlegbar 20 K., Eisen- und Halbmessingbetten 30—40 K., echte Messing-betten mit Einfaß 70 K., Messingkarniesen 4 K., Eisenwaschtische 5 K. — Täglicher Provinzversand.
Zufuhr nach allen Richtungen gratis. — Illustrierte Möbelkataloge gratis und franco.
Komplette Schlafzimmer-Garnituren in Messing und Eisen. .: Reizende Neuheiten. Freie Besichtigung. Freie Zufuhr. Kein Kaufzwang.

Maschinenrickerei Burgplatz 4

Liefert schnellst und billigst aus allen Garnen und in allen beliebigen Stärken, bis zu den feinsten Qualitäten sämtliche Anstrickereien wie auch neue Arbeiten. Florstrümpfe werden in allen Farben mit passender Wolle angestrickt.

Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei Annahme Hauptplatz 17 **Ludwig Zinthauer** Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von **Kleidungsstücken** und **Stoffe** jeder Gattung, aus **Selde, Wolle, Baumwolle** etc. zum chemisch reinigen und überfärben, chem. reinigen von **Pelzen, Felle, Boas, Teppiche. Wäscherei** und **Appretur** für **Vorhänge, Dekatur** und **Blaudruckerei**.
Gegründet 1852. Telephon Nr. 14.

Sür unsere Krieger im Selde!

- Kaffee-Tabletten 1 Stück 8 Heller für eine Tasse Kaffee
- See-Tabletten mit Rum 10 Heller
- Kakao-Tabletten 12 Heller
- Kola-minttabletten, Dose 75 Heller
- Obol in Feldpostpackung K. 1.20
- Brust-Karamellen in Feldpostpackung 30 Heller
- Brennspiritus in Würfel.

Postversand sofort.
Karton für Feldpostsendungen lagernd.
Mohren-Apotheke, Hauptplatz, gegenüber Rathaus
Adler-Drogerie, Marburg.
Mag. Pharm. Karl Wolf.

In der vom hohen k. k. Kultus- und Unterrichtsministerium subventionierten

Dienstmädchen-Schule

Graz Schießstattgasse 42 Graz
beginnt an jedem 1. April, 1. Juli, 1. Oktober und 1. Jänner des Jahres ein

sechsmonatlicher Unterrichtskurs

für Mädchen über 14 Jahre mit Anleitung zum Kochen, Waschen, Bügeln, Weißnähen und Zimmerdienst und mit Unterweisung in der Kinderpflege.

Die Aufnahmsgesuche mit Schulentlassungszeugnis, Moralitäts- und Gesundheitszeugnis (kempelfrei) müssen drei Wochen vor Kursbeginn eingekendet werden.

Schulgeld für Unterricht, Wohnung und Verpflegung (30 K.) ist monatlich im vorhinein zu entrichten. Aufnahmsgebühr 1 K. Für die Schülerinnen wird vom Vereine die Dienstvermittlung nach jedem Kursschlusse unentgeltlich besorgt. Die Beschäftigung der Schule ist jeden Sonntag zwischen 10 und 12 Uhr gestattet. 4603

Der Ausschuss des steierm. Dienstmädchen-Schulvereines.

Zinshaus

1 Stock hoch, 4 Minuten vom Südbahnhofe ist zu verkaufen. Anträge in der Verw. d. St. 4689

Weinbauinschaffer

Drei 4826
im Range von Unterbeamten gleichgestellt, werden sofort aufgenommen. Bedingung Absolvierung der Marburger Weinbauerschule, beide Landes-sprachen, nüchtern, ehrlich, fleißig. Für Gehalt, Erntegewinn, Viehhaltung, Wohnung usw. Anträge unter „Lebensstellung“ an die Ww. d. St.

Kisteln

für den Transport von Liebesgaben geeignet, sind billig abzugeben. Bierdepot Reininghaus.

Erstes Spezialgeschäft für Schokoladen, Marzipan, Bonbons Cacao etc. etc. Marie Pösch, Herrng. 29

Reichhaltige Auswahl von Christbaumbehängen aller Art

Bonbons und Bonbonnieren, geschmackvoll adjustiert, zu billigen Preisen

Neu eingelangt:

Reizende Marzipanfrüchte u. Gegenstände, kand. Früchte und Früchtenbrot, bestes Fabrikat sowie Neujahrsgeschenke.

Für Wiederverkäufer billigste Preise, solange Vorrat reicht

Heimarbeit

resp. Nebenerwerb, 6 Mt. Tagesverdienst für jedermann, dauernd u. steigend. Beginn sofort. Kostenlose Auskunfts- durch Parfümpatrounenfabrik F. Magdalinski Nachf., Berlin-Steglitz 248. 4544

Elektr. Taschenlampen

in großer Auswahl, stets frische La-Batterien und Metallfedern-Glimmlampen in vorzüglicher Qualität bei Alois Hen, Fahrrad- und Waffenhandlung, Burggasse 4, Marburg.

Josef Nekrep

Zimmermeister und Bauunternehmer
empfiehlt sich zur Übernahme aller Reparaturen, Neubauten, Umbauten zu den billigsten Preisen und bei rascher Ausführung. 695
Hochachtungsvoll
Josef Nekrep, Mozartstraße 59
Telephon Nr. 15/VIII



Spiegel, Bilder, Holz- und Messingkaruissen, Tisch- und Bettdecken, Vorhänge, Waschgarnituren etc. etc.

Große Auswahl Billige Preise!
Möbelhaus Serv. Matotter
Marburg, Burggasse 2.

Zu verkaufen

ein nengebautes Wohnhaus in Thesen an der Hauptstraße, mit 4 Zimmer, 4 Küchen mit Speise, sep. Waschküche, einige Keller, Brunnen, großer Garten, geeignet für versch. Verkaufslöfale od. auch sehr passend für Pensionisten ist unter leichten Zahlungen um 10.000 K. zu verlan.en. Anzufragen in Thesen Nr. 42 bei Anton Ramund. 2411

Kunst-Stickerei

Anna Wernigg, Marburg, Kaiserstrasse 5, II. Stock
empfiehlt erstklassige Weihnachtsgeschenke in reichster Auswahl und feinsten Ausführung; übernimmt Stickereien jeder Art in Hand- und Maschinenarbeit, sowie Bordruckereien und bittet um gütigen Zuspruch. 4702

Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2; empfiehlt ihr neu sortiertes Lager Schul- und Schreibwaren Ansichtskarten, angefangenen und gezeichneten Handarbeiten, Wolle, Garne, Seide usw. — Stets neue Gelegenheitsgeschenke in jeder Art, sowie bohn.-herzogov. Teppichen, Stickereien, Graveur-, Bijulier- und Einlegearbeiten, Bordruckerei und Anfertigung von Weißnäh- und Stickerarbeiten. 2228

Ganz Österreich

kennt Jägerndorf als eine der größten Tuchfabrikstädte der Monarchie. Der Bezug von Herren- und Damenstoffen wie auch schlesischer Leinenwaren direkt vom Fabrikplatz bedeutet daher für jeden Privaten eine ganz bedeutende Ersparnis. Verlangen Sie demzufolge kostenlose Zusendung meiner reichhaltigen Muster-Kollektion. Insbesondere bemustere ich Reste zu tatsächl. Spottpreisen.

Tuchversandhaus Franz Schmidt, Jägerndorf Nr. 248 Osterr.-Schlef.

Passende Weihnachtsgeschenke!!!

Zum Einkauf empfehle mein reich sortiertes Lager von

Gold- und Silberwaren, Juwelen, Uhren und Chinasilberwaren: zu billigsten Preisen.

Karl Karner, Juwelier

Marburg, Burggasse 3. 4764

Kaufmännische Landesverbands-Kreditkassa i. Steiermark

r. Gen. m. b. H. in Graz, Murplatz Nr. 9, I. Stock, Graz.

Kundmachung.

Über Beschluß des Vorstandes und Aufsichtsrates werden bis auf weiteres

Neueinlagen

von Kronen 100— aufwärts gegen Buch (oder im Giro-Konto) von Tag zu Tag mit

6% verzinzt.

Kündigungsvereinbarung! Für die Einleger rentensteuerfrei!
Der Vorstand. Der Aufsichtsrat.

Anerkannt vorzügliche

4786

Photographische Apparate

eigener und fremder Konstruktion. Ausarbeitung sämtlicher Amateuraufnahmen in unserem Atelier. Wir empfehlen, vor Ankauf eines Apparates unseren Rat in Anspruch zu nehmen. Infolge raschen Abfahes stets frisches Material. — Unsere beliebten „Austriacameras“ und „Austriaplatten“ können auch durch jede Photohandlung bezogen werden. Soeben erschienener Hauptkatalog gratis. Händler wollen sich an unser Exporthaus „Camera-Industrie“, Wien VII, wenden.



R. Lechner (W. Müller) Wien, Graben 30 u. 31
I. t. Hof-Manufaktur für Photographie. Fabrik photogr. Appar. — Photogr. Atelier.

Größtes Lager für jeglichen photographischen Bedarf.

FEUERLOSE TRAURIGE

Schätzmeister

M. Jgers Sohn

Juwelenlager

Herrengasse 15

gegenüb. Warenhaus Pirchana.

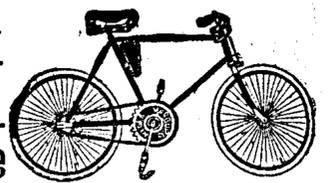
MASSIV GOLD

Gold für Eisen-Ringe

werden mit Gold oder Silber ausgefüllt.



Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik
 gegründet 1889
 behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale
Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude



Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Räder mit Präzisions-Kugellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt-Innenbremse
Modell 1914. Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten,
 aller fremden Fabrikate werden sachmännisch u. billigst ausgeführt. Ladungen von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobilen
 werden zu jeder Zeit vorgenommen. Benzin- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigst.
 Lager der weltbekanntesten Pfaff-Nähmaschinen für Kunststickerei, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate.
 Ersatzteile von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Öle, Nadeln etc. Preisliste gratis u. franko.

44 Jahre an der Spitze.

Atelier
für moderne
Photographie.

: Aufnahmen :
finden täglich, in
u. außer dem Hause
o-o statt. o-o

J. Massak
o Kammerphotograph o
Burggasse 16.

**: Photo- :
handlung**

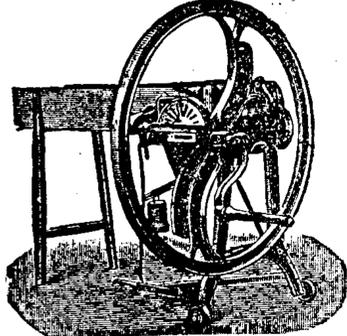
**: Übernahme :
sämtlicher
Amateur-Arbeiten.**

Josef Dangl's Nachf. Karl Tichy
Landwirtsch. Maschinenfabrik, Spezialfabrik f. Wein- u. Obstpressen u. a.
(Steiermark.) **Gleisdorf.** (Steiermark.)

Erstklassige Bezugsquelle für landwirtschaftliche Maschinen jeder Art, welche in vorzüglichster und neuester Ausführung erzeugt werden, wie: Dreschmaschinen, Göpel, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Jauchepumpen, Wiesenmooseggen, englische Gußstahlmesser, Steinwalzen, Obstmühlen mit verzinneten Vorbrechern, Wein- und Obstpressen System „Duchscher“,

Benzinmotore.
Reparaturen sowie Reserveteile sämtlicher Maschinen berechne ich zum Selbstkostenpreis. Um Irrtümern vorzubeugen, bitte genau auf den Namen Josef Dangl's Nachf. zu achten.

Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen. Preiskataloge gratis und franko.



Möbel!
eigener Erzeugung
in grosser Auswahl.
Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister
r. G. m. b. H.
Marburg, Burgplatz 3
Filiale **Pettau, Sarnitzgasse**

Fanni Wittek
1. Marburger Großwäscherei, Feinputzerei
und Vorhang-Appretur
Betrieb: Franz Josefstrasse 9 Annahmestelle: Domgasse 4
Telephon Nr. 47/VI
empfiehlt sich zur Übernahme von Hemden, Krügen, Manschetten, Leib- und Hauswäsche, wie auch sämtliche Wäsche für Hotels und Pensionen, mit der Versicherung, daß dieselbe auf das sorgfältigste ausgeführt wird. Neue modernste Anlage, somit größte Schonung der Wäsche. Abholen und Zustellen kostenlos. Provinzaufträge werden raschest erledigt. 1260

Stauend billiger Möbelverkauf!
Das anlässlich der gerichtlichen Lizitation erstandene Josef Kregarsche Möbelwarenlager, bestehend aus modernen Schlaf- und Speisezimmern, Kredenzen, Salonkästen u. -tische, Schreib-, Speise- und Waschtische, Nachtkästen, Eisenmöbel, Dekorationsdivans und Karmissen, wird abgegeben in Marburg:
Kärntnerstraße 40.

Laubsäge
Werkzeughaus zum goldenen **Pillan**
Wien VII. Siobenslerng. 24
Preisbuch gratis!

Einfamilienhaus
Hochbarriere, morgensohnseitig, abgeschlossen, ohne Gegenüber, vier Zimmer, Zugehör, mit schönem Zwergobst, event. zwei Wohnungen, Gemüsegarten, Wasserleitung, 12 Minuten vom Zentrum der Stadt, billig zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 2782

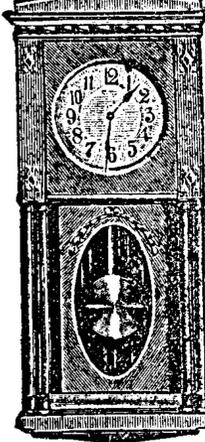
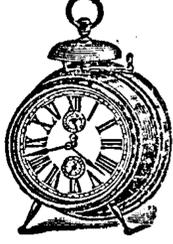
Matratzen und Pölster!
aus Kapot, Rosshaar, Erin d'Afrique und Seegras
gut und billig
Möbelhaus Serv. Matotter
Marburg, Burggasse 2.

Ruß- und Eichenbloche
gesund und astrein werden in Wagenladungen gegen Kassa gekauft. Schriftliche Angebote mit Angabe der Dimensionen und des Quantums an **S. Geiershöfer**, Dampf-sägewerk, Wien, XV/1, Ponthongasse 9 4120

Chinesische Zahntropfen
stillen den 1236
Zahnschmerz
sofort. Preis 1 K.
Stadtpothete zum K. L. Adler
Hauptplatz neben dem Rathause.

Mineralwässer frischer Füllung empfiehlt
Alois Quandt, Herrngasse 4.

Michael Jlgers Sohn
Schätzmeister Uhrmacher des Gerichtes
Herrngasse Nr. 15
gegenüber Warenhaus Gustav Pirchan.


Wiener Versicherungs-Gesellschaft
in Wien.

Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt
Wien, IX.
Maria Theresienstrasse Nr. 5.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr für Fabriken und gewerblichen Anlagen aller Art, ferner für Gebäude, Mobiliar, Warenvorräte, Viehstand, Frachtung etc., leistet überdies Versicherungen gegen Einbruchdiebstahl, Bruch von Spiegelgläsern, gesetzliche Haftpflicht und Unfall etc. in Valorentransaktionen.

Alle Arten d. Lebensversicherung bei vorteilhaftesten Konditionen mit garantierter 40%iger Dividende. Ab- und Erlebensversicherung mit garantierter fallender Prämie. Rentenversicherung Beitrags- u. Milliardendienstversicherung mit Prämienbestellung beim Tode des Versicherten ohne ärztliche Untersuchung.

Hauptagenten in Marburg a. D. und Umgebung bei Herrn **Carl Krüger**, Burggasse Nr. 8.
Tüchtige Akquisitionen werden jederzeit unter günstigen Bedingungen angestellt.

Herbabnys Unterphosphorigsaurer

Kalk - Eisen - Sirup.

Seit 45 Jahren von medizinischen Autoritäten empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung, insbesondere bei schwächlichen Kindern. Preis einer Flasche 2 K. 50 H., per Post 40 H. mehr für Packung. **Postversand täglich.**

Alleinige Erzeugung und Hauptversand: **Dr. Sellmann's Apotheke „Zur Barmherzigkeit“**, Wien VII/1, Kaiserstraße 73-75. (Herbabnys Nachfolger).

Auf der III. internat. pharmaceut. Ausstellung mit der großen goldenen Medaille prämiert. Depot in den meisten größeren Apotheken.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Vor Nachahmung wird gewarnt.

Gewölbe

Ede Schul- und Färbergasse, zu vermieten. Anzufragen Herrngasse 23, 1. Stod. 1981

1 Zimmer und Küche

zu vermieten. Burggasse 29.

Danksagung.

Schmerzgebeugt durch den schweren Verlust, den wir durch das Ableben unserer un- vergeßlichen teuren Gattin, bezw. Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Theresia Koratschin, geb. Kokoschinegg

erlitten haben, sind wir außerstande, für die wahrhaft rührenden Beweise inniger Teilnahme gebührend zu danken. Wir danken hier in erster Linie allen Freunden und Bekannten der Verewigten für die schon während ihrer langen Krankheit bewiesene Teilnahme, dann allen, die sich am Leichenbegehänge in so zahlreicher Weise beteiligten und insbesondere dem verehrlichen Kameradschaftsverbande. Auch den geehrten Spendern der schönen Kränze sei hier der wärmste Dank zum Ausdrucke gebracht.

Marbnrg, am 18. Dezember 1914.

Karl Koratschin

Buchbindermeister
im Namen aller Verwandten.

Kötscher Yoghurt unübertreffliches, diätetisches Genussmittel für Gesunde und Leidende.

Kötscher Yoghurt zur Förderung der Verdauung.

Kötscher Yoghurt gegen Arterien-Verkalkung.

Kötscher Yoghurt bei Magenleiden.

Kötscher Yoghurt bei Darmleiden.

Kötscher Teebutter, Vollmilch, Vorzugsmilch empfiehlt die

Kötscher Molkerei

Kostenlose Zustellung ins Haus durch ihre Verkaufsstellen: Hamerlinggasse 1 und Domplatz 6. Ferner durch Herrn H. Lorber, Herrngasse und alle anderen Wiederverkäufer.

Über Allerh. Ermächtigung Sr. kais. u. königl. Apost. Majestät.

Außerordentliche k. k. Staatslotterie für Kriegsfürsorgezwecke

Diese Geldlotterie enthält 21.146 Gewinne in barem Gelde im Gesamtbetrage von 625.000 Kronen. Der Haupttreffer beträgt:

200.000 Kronen

Die Ziehung erfolgt öffentlich in Wien am 28. Jänner 1915. Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind bei der Abteilung für Wohltätigkeitslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtsstraße 5, in Lottokollekturen, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis. Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. Generaldirektion der Staatslotterien (Abteilung f. Wohltätigkeitslotterien).

Rumintee

gefehllich geschüht

See gebrauchsfertig in der Tube, mit Zucker und Rum. Das beste und praktischste **für die Soldaten im Felde, für Touristen und Jäger** usw.

Man gibt ungefähr 1 bis 2 Teelöffel aus der Tube in ein Glas heißes Wasser, rührt um, und der Tee ist genußfertig. — Auch kalt getrunken erfrischend und stärkend.

Preis per Tube, ausreichend für zirka 8 bis 10 Gläser Tee, K. 1.—, 2 Tuben in Feldpostkarton K. 2.—. Erhältlich bei

Drogerie Max Wolfram.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. Stod
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Scheck-Konto Nr. 52585.



Trauerwaren

Hüte, Schöße, Jackets, Paletots, Blusen und Unterröcke in größter Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrngasse 24.

Gold für Eisen-Ringe

werden mit Gold od. Silber ausgefüllt und Reparaturen und Gravierungen

in eigener Werkstätte schnell und billigt ausgeführt.

Vinzenz Seiler, Juwelier, Herrngasse 19.

Eisenbetten,

Eisenkinderbetten, Kastenbetten

mit Drahtmatraken oder gepolstert
Eisenwaschtische
nur erstklassige Ware.

Möbelhaus Serv. Matotter
Marburg, Burggasse 2.

Gelegenheitskauf.

Zu verkaufen:

1. Shakespeares Werke, Prachtexemplare, neu, K. 14.— statt 48.
2. Lessings Werke, Prachtausgabe 8 K., usw. Balkanliteratur, Künstlermonographien, Klavier- u. Gesangsnoten usw.

2. Zeiß, Prismentrieb, 6 fach, K. 40.— statt K. 120, Bézard, Boule K. 2.50 statt K. 7.—, 1 Paar Reifstiefel mit Söler K. 13.—, feidgraue Winttblusen, Reithose K. 30.—

3. Orig.-Ol- und Aquarellbilder.
4. Bettzeug und verschiedenes Andere.

Anzufragen Bürgerstraße 8, 2. St., links. 4836

H E U

zu verkaufen bei G. Tomasi, Mellingerstraße 74. 4762



BRENNABOR

Kinderwagen

neuester Modelle empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen

Josef Martinz Marburg

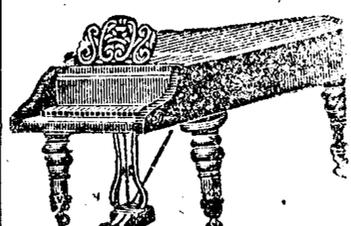


Sportwagen

werden solange der Vorrat reicht, zu halben Preisen abgegeben. Klappwagen von 13 Kronen an. Preislisten gratis und franko.

I. Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium- Niederlage und Leihanstalt Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer
gegründet 1850
Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgeb.



Große Auswahl in neuen und überspielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigt berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Zitherunterricht erteilt.

Billige Miete und Ratenzahlung.

Ein großes und ein kleines Gewölbe

sogleich zu vermieten. Anzufragen bei Moia R i h a, Schulgasse 4, im Geschäft. 3869

Blumenhandlung WEILER

Marburg. Burggasse 10

empfiehlt sich, alle Binderelen in bekannt feinsten und billigster Ausführung schnellstens zu liefern.

Zahl 34300

Kundmachung.

Zur Erlangung eines genauen Verzeichnisses der in Marburg gehaltenen Hunde werden im Sinne des § 4 der Hundesteuer-Vollzugsvorschriften sämtliche Hauseigentümer und deren Vertreter eingeladen, die ihnen zukommenden Aufnahmebögen durch alle Wohnungsinhaber und Mieter, auch wenn sie keine Hunde haben, vollständig ausfüllen und fertigen zu lassen. Der Aufnahmebogen ist bei Vermeidung der im § 14 der Vollzugsvorschriften angedrohten Straffolgen, vom Eigentümer oder dessen Stellvertreter unterschrieben, innerhalb von 8 Tagen nach Zustellung, längstens aber bis 15. Jänner 1915 dem Stadtrate zurückzustellen.

Stadtrat Marburg, am 10. Dezember 1914.

Der Bürgermeister: Dr. Schumiderer.

Kundmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß mit der Einhebung der Beiträge zur städtischen Diensthilfsversicherungskasse für das Jahr 1915 begonnen wurde.

Es ergibt die Einladung, den Beitrag von K. 4.— für jeden bereits versicherten Diensthilfs gegen Ausfolgung der Zahlungsbestätigung zu übergeben. Durch Nichteinlösung der Zahlungsbestätigung erlischt mit 1. Jänner 1915 die Mitgliedschaft zur Kasse.

Stadtrat Marburg, am 11. Dezember 1914.

Der Bürgermeister: Dr. Schumiderer.

Natur-Franzbranntwein

(aus Eigenbauwein destilliert) von Benedikt Hertl, Gutsbesitzer Schloß Gollitz bei Gonobitz. Die wunderbare schmerzstillende, Geist u. Körper belebende, nervenstärkende Wirkung eines Weindestillates ist seit Jahrhunderten bekannt. — 1/2 Literflasche K. 2.60, 1 Flasche 12 Jahr alten Cognac K. 3.10, am Lager in Marburg nur bei Alois Duandest, Herrngasse 4.

4832

Harzer Edelroller

Stamm Seifert, Tag- u. Lichtfänger und gute Zuchtweibchen zu haben. Josefgasse 45, 1. Stock, Tür 8.

Gelbes u. schwarzes

Vaselin in Blechdosen und Holzschachteln, Wunder-Schuh-Creme, Terpentin-Creme und Waffensett eigener Erzeugung offeriert B. Srebre, Tegethoffstraße 44. 4854

Kleine Villa

mit Garten, preiswert zu verkaufen. Briefe an den Administrator Herrn Franz Korent, Steuersekretär i. R., Mozartstraße. 4864

Möblierte Wohnung

event. Küche zu vermieten. Anfrage in der W. d. Bl. 4863

Pferdedünger

von einem Paar ist per Jahr zu haben. Anfragen an die W. d. Bl. 4856

Waschtisch

mit dunkler Marmorplatte, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge unter „Waschtisch“ an die W. d. Bl. erbeten. 4807

Gastwirtschaft Burgmaierhof.

Samstag den 20. Dezember 1914

Musik- und Gesangs-Ensemble D' Obersteirer

2 Damen

2 Herren.

Anfang 3 Uhr.

Bekannt gute Weine sowie Güter Märzenbier vom Fass. Um zahlreichen Besuch bitten

Franz und Anna Perz.

Gastwirtschaft Zur Laube, Mendorf. Schöner Ausguckort.

Herzliche Einladung zu dem am Sonntag den 20. Dezember 1914 ab 3 Uhr nachmittags stattfindenden

Großen Wurstschmaus

(Blut- und Leberwürste.)

Besonders bekannt die hausgemachten Spezialitäten-Selchwürste.

Musik: Klavierkonzert mit Violinbegleitung.

Für gute Speisen und vorzügliche Getränke, sowie sorgfältige Bedienung ist bestens gesorgt und hofft auf zahlreichen Besuch hochachtungsvoll

Andreas Halbwidl, Laubenwirt.

Sauerbrunner Zwieback

in allen Sorten frisch lagernd empfiehlt

Marie Pösch

erstes Spezialgeschäft in Bonbons, Schokoladen, Kakao, Herrngasse 29.

Maschinstrickerei Pfarrhofgasse 6

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Strickarbeiten prompt und billig. Strümpfe werden zum Anstricken in jeder Stärke und Farbe übernommen.

Fertige Strickarbeiten werden zum Rauhen angenommen.

:: Schon diesen ::

Montag und Dienstag

≡ Ziehung I. Klasse ≡

der III. Österreichischen Klassen-Lotterie.

Grösster Gewinn dieser Lotterie ev.
Eine Million Kronen.

160.000 Lose, aber
80.000 Gewinne bar
ohne Abzug (1.-5. Kl.)

Umgehende Be-
stellung nötig, soll
Zuteilung erfolgen.

1/1 Los K 40.—, 1/2 Los K 20.—

1/4 Los K 10.—, 1/8 Los K 5.—



Lose, soweit Vorrat reicht, erhältlich bei allen Filialen und Exposituren

der kais. kön. privilegierten

Österreichischen Länderbank

und bei der

Klassenlose-Vertriebsgesellschaft m. b. H., Wien, I. Elisabethstraße 1

welche auch briefliche Bestellungen bei gleichzeitiger Anschaffung des Kaufpreises oder gegen Nachnahme prompt ausführt.

Telephon interurban 6241.
Postsparkassentonto 147.136.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Fortdauer der Kämpfe mit den Russen.

Im Latorczagebiete die Russen zurückgeworfen. Erfolgreiche Kämpfe in Galizien.
Die belgische Kriegsschätzung 480 Millionen für ein Jahr.

In Ost und West.

Die eiserne deutsche Mauer von Flandern bis hinab nach Belfort bleibt nicht stehen. Sie rückt vor. Wenn, so schreibt R. Zeidler in den E. M. N., nicht alle Zeichen trügen, so werden sich Gallier und Briten bald die Köpfe bis zur Bewußtlosigkeit an ihr blutig gerannt haben. In Flandern oben, in Nordfrankreich, um Reims herum geht es Schritt für Schritt vorwärts. Nicht einmal die gallisch- und britischen Leichenberge bieten mehr Schutz. Sie werden nebst Verhaun und Gräben und Kanälen im Sturme genommen und durch frische ersetzt.

Und im Osten wirft Vater Hindenburg, der unvergleichliche Marschall Vorwärts unserer Tage, die Moskowiterscharen von einem Punkt zum anderen zurück. Auch von dorthier kommt frohe Botschaft. Die letzten Versuche der Russen, nach Posen und Schlesien einzufallen, wurden am 16. mit vernichtenden deutschen Schlägen zurückgewiesen. Fluchtartig wälzen sich die moskowitischen Heerhaufen nach Osten zu. Aber auch die tapferen österreichisch- und ungarischen Verbündeten bleiben nicht müßig. Sie helfen dem Feinde vom Süden aus nach. So scheint denn die Voraussage des italienischen, durchaus nicht deutschfreundlichen

'Corriere della Sera' Wahrheit werden zu sollen, daß die Moskowiter dem genialen Hindenburg nicht mehr lange standzuhalten vermögen. Die Früchte des neuesten deutschen Sieges auf dem östlichen Kriegsschauplatz seien, wie die amtliche Drahtung berichtet, zur Stunde noch gar nicht zu übersehen. Das aber bedeutet bei den nüchtern-bescheidenen Meldungen des deutschen Generalstabes, daß die Russen wieder furchtbar getroffen worden sind. Da wir wissen, daß diese ihre letzten Heeresbestände ausgeschöpft haben, so ist der Schluß nicht unerlaubt, daß der Zusammenbruch der moskowitischen Kräfte in nicht mehr allzuweiter Ferne winkt. Selbstverständlich werden diese Botschaften auch am Balkan ihre Wirkung tun. Und nicht minder in der Welt des Islams, der trübig sein Haupt zu erheben beginnt. So läuft, wenn die braven blauen Jungen dort oben in der Nordsee Schrecken verbreiten, wenn die Feldgrauen in Flandern, in Nordfrankreich, in den Argonnen siegreich vordringen und ihre Brüder unter Hindenburgs glanzvoller Führung dem östlichen Feinde ans Leben gehen, ein elektrischer Funke bis hinunter nach Serbien, bis in die Saumpfade des Kaukasus, in die afrikanischen Steppen und in die gesegneten Gefilde Indiens. Und zündet, daß die Flammen über das vermischte Dreiverbands-

Gefindel zusammenschlagen werden. Dann möge der Wetter Pfeffersack immer seine Krämerphantasie anspornen und aus ihr herausrechnen, daß Deutschland unter allen Umständen durch die große Zahl erdrückt werden müsse.

Deutscher Geist überwindet in seiner unerschöpflichen Tiefe auch die Zahlen der britischen Pfeffersäcke und deren Knechte.

Öst.-ung. Generalstabsbericht.

Wien, 20. Dezember. (N. B.) Amtlich wird verlautbart: 20. Dezember, mittags.

In den Karpathen wurden gestern die feindlichen Vortruppen im Latorczagebiete zurückgeworfen.

Nordöstlich des Lupkower Passes entwickelten sich größere Kämpfe.

Unser Angriff aus der Front Proszno-Zakliczyn gewann allenthalben Raum. In Biala drangen unsere Truppen bis Tuchow vor.

Die Kämpfe am unteren Dunajec dauern noch fort.

Die Russen haben sich somit in Galizien mit starken Kräften neuerdings gestellt.

In Südpolen erreichten wir die Nida.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Der Kanzellentnant.

Original-Roman von Max Karl Böttcher.

97 (Nachdruck verboten.)
Sie sprangen hurtig die Treppe herab und injenierten einen wilden Wettlauf nach Römer, der eben vor dem Stalle vom Pferde gesprungen war. Sie begrüßten ihn stürmisch, und stritten sich daun, wer das Pferd in den Stall führen dürfe. „Peter — laß mich die Zügel halten, — bitte, Peter“, bettelte der Kleine seinen größeren Bruder.

„Wenn Du eben willst, Alexander, so nimm!“ Und glückstrahlend griff der Junge in die Trense.

„Nun, gebt gut acht auf den Braunen, he — er ist erhitzt, daß er erst abgerieben wird, ehe er frißt und säuft“, sagte Römer und ging dann eilends nach der Freitreppe.

Herr Tetrenow, der Gutsherr, schritt ihm entgegen.

„Na, Herr Römer, wie ist die Mission verlaufen?“

„Gut, Herr Tetrenow, — wenn es auch schwere Arbeit war. — Drei Stunden habe ich auf den Alten eingeredet und nun kann ich wohl garantieren, daß er keine Dummheit mehr macht. Herr Gott, war der Mensch im Bohn. Die ganze Stube sieht aus wie ein einziger Trümmerhaufen. Wäre ich eine Minute, — ach was, einen Augenblick später gekommen, er hätte sein Kind erschlagen.“

Während dieses Gesprächs trat, in einen blaugrauen Pelz gehüllt, Frau Tetrenow aus der Glaskür des Speisezimmers.

Frau Tetrenow war trotz ihrer reichlichen 40 Jahre noch schön zu nennen. Sie entstammte einer altadeligen, deutschen Familie und jede ihrer Bewegungen zeigte schlichte Vornehmheit.

„Ich hörte eben, Herr Römer, daß Sie gestern Abend Unheil verhütet haben, doch nun sprechen Sie, wie ging es bei dem alten Trokstopf? Hat er Sie angehört?“ fragte die Dame des Hauses neugierig.

„Ach, gnädige Frau“, wehrte Gerd bescheiden, „die Sache ist wirklich nicht wert, daß man so viel Aufhebens davon macht.“

„Bitte, kommen Sie zum Frühstück, Herr Römer“, bat die Hausfrau, „dabei erzählen Sie dann.“

Sie traten in das Speisezimmer und während sie sich setzten, sagte Frau Tetrenow mit freundlichem Lächeln: „Der alte, eigensinnige Vorwerkspächter will also seine Tochter dem Oberknecht durchaus nicht geben?“

„Ja, so ist es, Almalie“, nahm der Hausherr das Wort. „Der Vater traf gestern zufällig wieder das junge Paar beisammen. Sie küßten sich, darüber geriet der Pächter derart in Wut, daß er das Mädchen fast erschlagen hätte, wenn Römer nicht rasch zugegriffen und die beiden auseinandergerissen hätte; wer weiß, was da geschehen wäre. Der Alte

kannte sich nicht mehr vor Wut, weil seine Tochter sein strenges Verbot so wenig respektiert.“

Römer lächelte: „Ist auch ein ganz verteuftelt hübscher Bursch, der Oberknecht. Kein Wunder, wenn die Maruschka nicht von ihm lassen will. Aber gestern wurde ihr doch angst und bang. Sie ließ sich willig von mir zu der Mamfell führen, wo sie die Nacht verbrachte, weil ihr Vater hoch und teuer schwur sie umzubringen. Das war gestern abend, als ich eben vom Feld heimritt. Heute früh um vier Uhr bin ich dann hinausgeritten in seine Klause. Da wütete er zuerst aufs neue und versichert mir, daß er das Mädchen doch noch erschlagen werde, wenn es in seine Nähe käme. Na, eine leichte Arbeit habe ich mit dem Alten nicht gehabt, aber ich brachte ihn doch so weit, daß er Maruschka wenigstens wieder in sein Haus nehmen will. Er hat mir feierlich versprochen, nichts mehr von der Sache zu seinem Kinde zu sagen. Ich denke, er wird Wort halten. Herrgott, das war eine richtige Predigt, die ich dem erzürnten Vater hielt. Wenn meine Kameraden das gehört hätten. Nun aber bitte ich um Entschuldigung. Das Glöcklein der Gutskapelle läutet schon längst und ich sah schon viele zur Kirche gehen. In Reitstiefeln und Toppe kann ich doch nicht zu den heiligen Hallen gehen.“

Er ging in sein Zimmer, vertauschte das Reitkostüm mit einem schwarzen Anzug und trat dann durch eine Seitenspforte in den Garten. Ein schmaler Pfad führte nach der Rückseite der Kapelle.

(Fortsetzung folgt.)

Die russische Niederlage.

Eine bulgarische Stimme.

Sofia, 20. Dezember. (R.-B.) In Besprechung der großen russischen Niederlage sagt die „Kambana“: Die bloße Möglichkeit eines Sieges Rußlands erregte ein Zittern unter allen Neutralen von Norden bis Süden. Glücklicherweise sind die russischen Kerntuppen bereits besiegt. Damit entfernt sich auch die Gefahr, welche über dem Balkan schwebt. Besonders wir Bulgaren freuen uns über die russische Niederlage, weil auch Rußland sich über das Unglück Bulgariens gefreut hat, sowie, weil nunmehr das größte Hindernis für die Verwirklichung der Ideale des bulgarischen Volkes beseitigt ist. Der Zusammenbruch der russischen Armeen ist nicht bloß ein Sieg für die ganze Kulturwelt, sondern bedeutet auch die Befreiung des russischen Volkes von den Ketten des Zarismus.

Die belgische Kriegskontribution.

480 Millionen für ein Jahr.

Brüssel, 20. Dezember. (R.-B.) Die Landtage der neun belgischen Provinzen haben in der gestrigen Sitzung beschlossen, die der Bevölkerung Belgiens vom Generalgouverneur für die Dauer eines Jahres auferlegte, in Monatsraten zu zahlende Kontribution von 480 Millionen Franken durch Ausgabe von Schatzscheinen aufzubringen, wofür die neun Provinzen die solidarische Haftung übernehmen. Die Schatzscheine werden von einem Bankensortium, an dessen Spitze die belgische Societes generale steht, übernommen und bei einem noch zu schaffenden Notinstitut lombardiert werden. Der Generalgouverneur gab die Erklärung ab, daß bei pünktlicher Zahlung der Monatsraten die Requisitionen bar bezahlt werden. Ebenso sollen die Rohstoffe, welche die Reichsregierung in Antwerpen, Gent und anderen Orten gekauft hat, halbmöglichst bezahlt werden. Die Bezahlung wird nach Durchführung der Transporte der Güter nach Deutschland und nach der Schätzung der Preise erfolgen und zwar ohne daß die Geldübertragung von Deutschland nach Belgien während des Krieges zu geschehen hat.

Der Burenaufstand.

Der letzte (?) Führer gefangen.

London, 20. Dezember. (R.-B.) Das Reuter-Büro meldet aus Pretoria: Der letzte Führer der Aufständischen im Freistaat, Conroy, wurde gefangen genommen.

Vollstrecktes englisches Todesurteil.

Pretoria, 20. Dezember. (R.-B.) Das Reuter-Büro meldet: Der Burenführer Hauptmann Fourie ist gestern vom Kriegsgerichte zum Tode verurteilt und heute früh erschossen worden. Sein Bruder, Leutnant Fourie, wurde ebenfalls zum Tode verurteilt, das Urteil aber in Gefängnisstrafe von fünf Jahren umgewandelt. Beide gehörten ursprünglich zur Südafrikanischen Miliz.

Abdul Malik.

Zum Sultan von Marokko ausgerufen.

Mailand, 19. Dezember. Der Madrider „Imparcial“ meldet aus Melilla, daß in Fez Abdul Malik zum souveränen Sultan von Marokko ausgerufen wurde.

Engländer bei der Lüderichbucht geschlagen.

Kapstadt, 20. Dezember. (Reutermeldung.) In Garub, 30 Meilen von der Lüderichbucht, kam es am 16. d. M. zu einem Gefecht zwischen vordringenden englischen und deutschen Truppen. Der Kampf, der über zwei Stunden dauerte, endete mit dem Rückzuge der Engländer.

Vier russische Dreadnoughts.

Basel, 20. Dezember. (R.-B.) Wie die „Baseler Nachrichten“ aus Paris melden, stehen vier neue russische Dreadnoughts vom Typ Gangut unmittelbar vor der Fertigstellung.

Furchtbare Überschwemmungskatastrophe.

2000 Häuser zerstört.

Bagdad, 20. Dezember. Infolge sehr starken Austretens des Tigris wurde ein großer Teil der Stadt überschwemmt. Der Schaden ist sehr groß. An 2000 Häuser wurden zerstört. Der österreichisch-ungarische Konsul hat 200 Pfund (zirka 4500 R.) an die Meißbetreffenen verteilt. Diese Hilfeleistung wurde von der einheimischen Bevölkerung mit großer Sympathie und Erkenntlichkeit für die Monarchie aufgenommen.

Marburger Nachrichten.

Die Marburger Bürgerwehr.

Samstag abends fand im Rathaus-Sitzungs-saale die feierliche Angelobung der Mitglieder unserer Bürgerwehr statt; über ein halbes Hundert von Männern aller Berufschichten waren zur Angelobung erschienen, zumeist in der schmucken und doch diskreten Uniform der Bürgerwehr. Da der Kommandant Herr Paternolli am Erscheinen verhindert war, erstattete Kommandantstellvertreter Stadtrat Dr. Drosel dem Bürgermeister die übliche Meldung, worauf Dr. Schmiderer an die Versammelten eine kräftige Ansprache hielt. Der Redner verwies auf den hohen Ernst der gegenwärtigen Zeit. Ein großer Teil unserer Bürger ist ins Feld gezogen um an des Reiches Grenzen zu kämpfen für unser Vaterland. Pflicht der zurückgebliebenen Bürger aber ist es, in dieser Zeit für die öffentliche Ruhe und Ordnung in unserer Stadt zu sorgen und deshalb ist an die Bürger Marburgs der Aufruf ergangen, eine Bürgerwehr zu gründen und eine große Anzahl ist diesem Aufrufe gefolgt. Der Bürgermeister erinnerte an vergangene Zeiten, in denen ebenfalls Bürgerwehren in Marburg errichtet wurden, so während der Türkenzeit, als die Bürger Marburgs unter Peter Wildenrainer die Mauern Marburgs heldenmütig verteidigten; bis zum Schlusse des 18. Jahrhunderts sahen wir unsere Bürgerwehr in Tätigkeit und wieder lebte sie auf, als es im Jahre 1848 dem Schutze der Stadt und der Freiheit galt. Und nun, in dieser ernstesten Zeit, ist sie neuerdings entstanden. Dr. Schmiderer schloß seine Ansprache mit einem dreimaligen Heil dem Kaiser, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten und verlas dann die Eidesformel.

Nach der Angelobung hielt Kommandantstellvertreter Dr. Drosel eine kernige Ansprache. Er sagte u. a.: Heute, da Tausende auf den Schlachtfeldern für die Ehre und die Existenz des Reiches und damit auch für unsere Stadt bluten, sind wir anderen berufen, für die Sicherheit der Person und des Eigentumes zu sorgen. Bei dem gesunden Sinne der Bevölkerung Marburgs schlug die Überzeugung von der Notwendigkeit der Bürgerwehr bald tiefe Wurzeln und viele, die noch beiseite stehen, werden ihr beitreten, um ebenfalls Opfer am Altar des Vaterlandes zu bringen. Besonders hat es uns gestreut, daß Sie, Herr Bürgermeister, die Bedeutung der Bürgerwehr sofort erfaßt und uns Ihre volle Unterstützung zuteil werden ließen. Wenn Gemeinderat und Bürgerwehr zusammenstehen, dann kann uns um unsere Zukunft und Entwicklung nicht bange sein; der heutige Angelobungstag von Marburgs Bürgerwehr wird mit goldenen Lettern in der Geschichte unserer Stadt verzeichnet sein. Der Redner schloß mit einem dreifachen Heil auf den Bürgermeister und die Wehr; begeistert stimmte die Versammlung in die Rufer ein.

Um acht Uhr abends begann im Hofsaale des Großgasthofes Erzherzog Johann der erste Kameradschaftsabend der Bürgerwehr. Kommandantstellvertreter begrüßte den Bürgermeister, die verschiedenen Stadt- und Gemeinderäte, Stadtdirektor Dr. Schinner, den Schriftleiter der Marburger Zeitung und alle Mitglieder der Bürgerwehr und führte dann aus, daß dieser Abend der zwanglosen Aussprache der Bürgerwehrmitglieder gewidmet sei. Auf den Herrn Bürgermeister, der seit vielen Jahren an der Spitze der Gemeinde steht und sie musterhaft leitet, brachte er ein dreifaches Heil aus, das stürmischen Widerhall weckte.

Bürgermeister Dr. Schmiderer antwortete mit einer von warmen Herzenstönen belebten Rede, die darin ausklang, daß er glaube, er sei überzeugt, was Deutsche unternehmen, müsse gelingen. Der echt deutschen Gesinnung und Tat bringe er sein Heil! Der Abend verlief in der harmonischsten Weise und wob um die Mitglieder der Bürgerwehr ein Band der schönsten Eintracht.

Auf dem Felde der Ehre gefallen. Der Oberleutnant des Inf.-Reg. 30, Paul Byhel, ein Sohn des k. k. Obergeometers Anton Byhel in Marburg, ist am 10. Oktober im Reservespital Neu-Sandec gestorben. Ein Bruder des Gefallenen, der Reserveleutnant und Bezirkskommissär bei der Landesregierung in Laibach, Dr. Karl Byhel, hat auf dem südlichen Kriegsschauplatz den Heldentod gefunden. Der dritte der Brüder, der k. k. Richter und Leutnant im Landsturm, M. B. 13, hat ebenfalls dem Rufe zu den Fahnen Folge geleistet.

Erzherzog Franz Salvator. Man schreibt uns aus Pettau: Am 17. Dezember erhielten unsere Verwundetenspitäler hohen Besuch. Seine k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Salvator war gekommen, um sich von der Art der Unterbringung und von dem Wohlbefinden der nahezu 1000 Verwundeten zu überzeugen. Am Bahnhof wurde der Herr Erzherzog vom Herrn k. k. Amtsleiter Ritter von Metolizka, sowie dessen Gemahlin, vom Bürgermeister Josef Drnig, von dem Stationskommandanten Hauptmann Rosenberger und dem Spitalkommandanten Dr. Kaan empfangen. Der Herr Erzherzog besichtigte zunächst das vom Zweigvereine des Landes- und Frauenhilfsvereines errichtete Rote Kreuzspital in der Knabenvolkschule, in welchem 100 Verwundete untergebracht sind und drückte sich über die Einrichtungen und die tadellose Ordnung in dieser Anstalt sehr lobend aus. Sodann begab er sich in Begleitung der Genannten in die übrigen k. u. k. Reservespitäler, die er sehr eingehend besichtigte. Das Rote Kreuzspital in Pettau steht unter der Leitung der Vizepräsidentin unseres Zweigvereines Frau Anna von Metolizka, die keine Mühe scheut, das harte Los der Verwundeten mit den zu Gebote stehenden Mitteln zu erleichtern.

Kriegsauszeichnung. Dem Bruder des Marburger Stadtrates Rechtsanwaltes Dr. Oskar Drosel, Hauptmann Egon Drosel von der schweren Panzardivision Nr. 1, die am nördlichen Kriegsschauplatz kämpft, wurde in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde das Signum laudis verliehen.

Todesfall. Reichsratsabgeordneter Landesausschubbeisitzer Prof. Dr. Paul Hofmann von Wellenhof hat einen schweren Verlust erlitten. In Wien starb am 17. Dezember seine Mutter, die Sektionschefs-Witwe Frau Rothilde Hofmann von Wellenhof, geb. von Kraus, im Alter von 79 Jahren.

Vom Marburger Turnverein. Die Mitglieder versammeln sich morgen Dienstag abends 8 Uhr bei Schinko in der Gerichtshofgasse. Dasselbst auch Bericht über alle im Felde stehenden Turnbrüder.

Weihnachtsgabensammlung in Zellnitz. Am 3., 5. und 6. Dezember fand in Zellnitz a. D. eine Sammlung für die Weihnachtsgaben, die unseren Soldaten zugestellt werden sollen, statt. Frau Wacht-Tavornik, Lehrerin Mihi Mercun, Frä. Mihi und Olga Jagritsch stellten sich in den Dienst der Veranstaltung und brachten als Ergebnis die Summe von 174.84 R. zusammen. Allen, die ihr Scherflein beigetragen haben, sei hiemit der herzlichste Dank ausgesprochen.

Aus einem Feldpostbriefe. Von dem Feldwebel Josef Schaiden (der erst kürzlich zu dieser Charge befördert wurde) ist dieser Tage ein Feldpostbrief in Marburg eingelangt, in welchem es u. a. heißt: Der erste Gefechtstag, 26. August, war ein Tag, von dem ich mir im Leben nicht vorgestellt hätte, daß es so furchtbar heiß zugehen kann. Ich glaubte, es sei schon der jüngste Tag gekommen. Die Granaten und Schrapnells blühten nur so kreuz und quer, die Kugeln sausten, daß man überhaupt nicht wußte, woher sie kamen. Die Russen hatten gegen uns ein Kreuzfeuer eröffnet, das Gefecht dauerte vom Vormittag bis spät nachts und schließlich mußten wir uns zurückziehen. Beim Rückzug erhielt ich einen Schuß durch den linken Unterarm; ich blutete sehr viel, war aber nach drei Wochen wieder geheilt. Von meinem Regiment bin ich aber nicht zurückgeblieben, sondern machte trotz meiner Verwundung meinen Dienst weiter und machte noch ein und das andere Gefecht mit. Dafür erhielt ich auch die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse. Trotz der langen Marsche und Strapazen war ich nie verzagt oder traurig, sondern immer frohen Mutes. Der liebe Gott hat mich bis jetzt noch immer beschützt; oft und oft war ich in höchster Gefahr und hatte keine Hoffnung mehr, davon zu kommen: aber es war, als ob ein Schutzengel an meiner Seite stehe, der mir immer wieder heraushalf. Wir Siebenundvierziger waren immer sehr brav und hielten tapfer auf die Russen los. Im Namen der gesamten Mannschaft unseres Regiments sage ich's, daß wir sehr viel Dank schuldig sind der Bevölkerung Marburgs. Wir bekommen jetzt fast wöchentlich wagenweise Liebesgaben, welche von Marburg abgeschickt werden: Zucker, Tee, Rum, Wäsche, Zigaretten, Tabak, Zündhölzer usw. Freilich kommt auf einen Mann nicht viel, aber man hat doch eine große Freude, wenn man im Felde von der Heimat etwas bekommt. Wenn wir auch oft wochenlang in

der Feuerstellung liegen und oft sehr viel Not und harte Zeiten haben, so sind wir, wenn wir wieder einmal in ein Quartier kommen und Briefe und Pakete von der Heimat bekommen, alle ohne Unterschied hoch beglückt und freudig, dann singen wir froh unsere Steierlieder und denken an unsere Leute zuhause, die gewiß vielen Kummer um uns haben. Allen Damen und Herren, von denen die uns gesandten Liebesgaben kommen, sei unser herzlichster Dank gesagt und unsere Wünsche für ihr Glück gehen vom Felde heim nach dem lieben Marburg!

Weihnachts-Familienabend in St. Egydi. Man schreibt uns aus St. Egydi W.-B.: Die hiesige evangelische Gemeinde veranstaltet am 26. Dezember um 4 Uhr nachmittags (Stefanitag) des Saales des Südmarchhofes einen allgemein zugänglichen Weihnachtsfamilienabend, dessen Reinertrag armen Reservistenfamilien zu Gute kommen soll. Die Vortragsfolge bietet einen vaterländischen Prolog, eine Weihnachtsengel- und Kinderhuldigung vor dem Christkind, einen Vortrag („Zigarettenbilder aus dem Kriegsjahre 1870/71“) und ein Volkstheaterstück in drei Akten: „Deutsche Weihnacht 1914“ von Paul Mezger. Die Vorführungen werden sämtlich von der Jugend der deutschen Ansiedler dargeboten. — Jedermann ist freundlich eingeladen. Eintritt 40, Kinder 20 Heller.

Abmarsch eines Truppenkörpers. Schon um halb 6 Uhr nachmittags begann gestern am Hauptplatz eine Menschenansammlung. Eine in Marburg befindliche Truppenabteilung sollte auf den Kriegsschauplatz abgehen. Wie sie um 6 Uhr über die Brücke heranzugschritt, belebte den Platz eine unübersehbare Menschenmenge. Nur mit Mühe, begrüßt von stürmischen Zurufen, bahnten sich die Soldaten den Weg zum neuen Hauptplatz. Dort hielt Herr Major Blaha eine begeisterte Ansprache, die bei den Soldaten weithallende Hochrufe auf den obersten Kriegsherrn auslöste. Die Regimentsmusik spielte das Kaiserlied und das Gebet vor der Schlacht. Dann ging der Zug unter Musik zum Bahnhof; es war eine ernste Stimmung, nicht mehr so ungebunden, so jubelnd wie zu Kriegsbeginn; aber dafür blühte aus den Augen der Wegziehenden ein heiliges, ernstes Feuer, ein trotziger Siegeswille. Man spürte es und flüsterte es einander zu: Diese Jugend zieht aus, um zu siegen...

Höchstpreise für Kartoffeln. Die Regierung hat gestern eine Verordnung, betreffend die Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln, erlassen. Für Steiermark, Kärnten und Krain werden als Höchstpreise im Großhandel für Speisekartoffeln, fortirt (gelbe, weiße, Rosen) 10 K. 50 H. per Meterzentner mit Ausnahme der Rippler, für nichtfortierte Kartoffeln (Industrie- und Futterkartoffeln) 6 K. 50 H. per Meterzentner festgesetzt. Die Höchstpreise dürfen auch beim direkten Verkehr zwischen dem Erzeuger und dem Verbraucher nicht überschritten werden. Sie verstehen sich für den Ort der vertragsmäßigen Lieferung. Die politische Landesbehörde ist ermächtigt, für den Kleinhandel Höchstpreise unter Rücksichtnahme auf die für den Großhandel bestimmten Höchstpreise festzusetzen. Der Besitzer von Kartoffelvorräten kann von der politischen Landesbehörde aufgefordert werden, dieselben zu den festgesetzten Höchstpreisen zu liefern. Übertretungen werden mit Geldstrafen bis zu 5000 K. oder mit Arreststrafen bis zu sechs Monaten geahndet. Diese Verordnung tritt am 23. Dezember in Wirksamkeit.

Krieg und Kino. Es ist eine alte Erfahrungstatsache: Der bestverfaßte Bericht, das wohl gelungenste Bild eines Ereignisses gibt nur einen schwachen Abglanz der Wirklichkeit. Dem Bericht geht die Unmittelbarkeit ab; das Bild (ob Gemälde oder Photographie) bietet doch nur einen zur Ewigkeit erstarrten Augenblick. Diese Gedanken drängen sich einem wieder unwillkürlich beim Lesen eines Kriegsberichtes, beim Betrachten eines noch so guten Schlachtengemäldes auf. Und da kommt das Kino! Da verschwinden plötzlich die größten Entfernungen, das Nachempfinden wird zum Miterleben, Zeitungsberichte werden zur geschauten Wirklichkeit. Wir erleben den ganzen, modernen Krieg mit einer ungeheuren Technik. Was hunderte Kilometer von uns geschieht unter furchtbaren Mühsalen, mit ungeheurer Kraftanstrengung, das zieht an uns, die wir bequem im Kino sitzen, vorbei wie ein Atemraubender, schwerer Traum. Aber auch unser Stolz wird geweckt, unsere Zuvorsicht gestärkt, unser Vertrauen gehoben; wenn wir unsere Erfolge z. B. an zerschossenen Riesenforts bestaunen, die unheimliche Lebendigkeit unserer technischen Truppen bewundern

oder uns an der großartigen Verpflegungsorganisation für unsere Heere erfreuen dürfen. Und wie hebt sich unser Herz, wenn plötzlich aus dem Rahmen der Leinwand einer unserer Feldherrn zu treten scheint, von denen wir wissen, daß unsere Soldaten in guten Händen sind. Wie viele Bilder Hindenburgs durchlaufen jetzt unsere Zeitschriften, zieren die Auslagewenster der Buchhändler. Aber vorige Woche war er leibhaftig unter uns. Die Besucher des Marburger Kinos mindestens glauben es steif und fest; unwillkürlich durchzuckte es ihre Glieder, eine Beifallsjaube krachte bei seinem Erscheinen auf der Leinwand durch den Saal. Bei dieser Gelegenheit sei auf eine andere, ganz besondere Beziehung des hiesigen Biostops zum Kriege hingewiesen. Viele verwundete Soldaten halten sich in unserer Stadt auf, von denen viele früher oder später in den Krieg ziehen werden. Für alle diese Braven hält das Biostopunternehmen seine Tore weit offen. Jeden Mittwoch um 2 Uhr nachmittags wird eine Vorstellung für Verwundete (sowie an Wochentagen bei jeder Vorstellung um sechs Uhr 50 Karten) kostenlos gegeben, während die übrigen Soldaten Zutritt zu sehr niedrig bemessenen Eintrittspreisen haben. Man gehe nur einmal in eine sechs Uhr-Vorstellung. Der Saal ist gesteckt voll Militär. Wie da, wenn ein lustiger Schwank gegeben wird, der Humor erwacht, die Lebensfreude wieder siegt, wie sie dann fröhlich und heiter von dannen gehen und eifrig über das Gesehene verhandeln! Wer von den Verwundeten einmal gekommen ist, kommt immer wieder. Der Biostopbesitzerin Frau Dir. Gustin gebührt der wärmste Dank aller Menschenfreunde für ihre liebevolle, selbstlose Handlungsweise.

Ein eifriger Kinobesucher. Für das k. k. Reservespital in Marburg spendeten: 2. Klasse der Mädchenbürgerschule für Pölstler und Charpie, 1. Klasse B. der Mädchen-Volksschule 3 für eine Tausche (Apfel), 1. Klasse der Bürgerschule, Frau Hermine Rautecky für Pölstler, Frau Hermine Hestly-Charpie Zeitungen, Frau Vina Wänreiter geb. Swoboda für Pölstler, Ungenannt 20 K., Frau Emilie Götz 60 K.

Zwei verlegte Verhandlungen vor dem Landwehrdivisionsgerichte. Heute fanden wieder zwei Verhandlungen statt. Vorsitzender war Major Ritter von Rees, Klageanwalt Oberl. Aud. Doktor von Ratschitsch, Verteidiger Dr. Moditz. Die Verhandlung leitete Oberl. Aud. Grafenauer. Der erste Angeklagte namens Berber aus Dalmatien kam am 27. Juli nach Zara, um sich zu präsentieren. Dort besuchte er verschiedene Gasthäuser. In einem stieß er hochverräterische Rufe aus. Da die Zeugenaussagen widersprachen und sich in der Anklage verschiedene Gegensätze voranden, wurde die Verhandlung vertagt. Die Verhandlung gegen den zweiten Angeklagten namens Wolata, eines vermögenden Dalmatiners aus Sinj wird geheim durchgeführt, da er in einem Gasthause einen unsittlichen Ruf ausstieß, während die anderen Besucher patriotische Kundgebungen veranstalteten. Behufs neuer Zeugeneinvernahme wurde sie ebenfalls vertagt. — In einer Verhandlung am 19. Dezember handelte es sich um folgenden Tatbestand: Der etwa 40 Jahre alte verheiratete Tagelöhner Trifun Valic, ein griechisch-katholischer Serbe und Vater mehrerer Kinder, war am 30. Juli in Krkovic in Süddalmatien mit Dreschen beschäftigt. Dabei kam es zu einem Gespräch, das dem Valic eine Anklage wegen Störung der öffentlichen Ruhe nach § 65 a) eintrug. Valic leugnet, die in Anklage stehenden Worte gesprochen zu haben und beruft sich darauf, daß die vier Belastungszeugen als römische Katholiken seine Gegner seien und falsch ausgesagt haben. Valic wird schuldig erkannt und zu zwei Jahren schweren, mit Faßten und hartem Lager verschärften Kerkers verurteilt.

Pettauer Marktbericht. Der Auftrieb auf den am 15. Dezember 1914 stattgefundenen Pferde- und Rindermarkt betrug 92 Pferde und 720 Rinder. Der Auftrieb auf den am 16. Dezember 1914 stattgefundenen Schweinemarkt betrug 620 Schweine. Der nächste Schweinemarkt wird am 7. und 13. Jänner 1915 abgehalten werden.

Einzahlung der direkten Steuern. Im Laufe des ersten Quartales 1915 sind die direkten Steuern in Steiermark in nachstehenden Terminen fällig und zahlbar: 1. Grundsteuer, Hausklassensteuer und Hauszinssteuer, sowie die fünfprozentige Steuer vom Zinsertrage der aus dem Titel der Vausführung ganz oder teilweise zinssteuerfreien Gebäude, und zwar; die erste Monatsrate am 31. Jänner 1915, die zweite Monatsrate am 28. Februar 1915, die

dritte Monatsrate am 31. März 1915. 2. Allgemeine Erwerbsteuer und Erwerbsteuer der rechnungspflichtigen Unternehmungen: die erste Quartalsrate am 1. Jänner 1915.

Ein Militärposten vom Schnellzug überfahren. Unter dem 19. d. wurde aus Prager Hof berichtet: Nach der Ankunft des ungarischen Nachtschnellzuges in Prager Hof fand bei der Untersuchung des Zuges der Wagenschlosser an einem Personewagen und an den Rädern der Lokomotive Blutspuren, Fleischteile und Eingeweide. Das Begleitungspersonal wußte nichts von einem Unfälle, nur war allen vor der Durchfahrt durch Moshganzgen aufgefallen, daß der Zug eine kleine Erschütterung erfuhr und Streckenschotter zur Seite geschleudert wurde. Die sofortigen Nachforschungen auf der Linie ergaben, daß der bei der Böhmischbrücke zwischen Moshganzgen und Groß-Sonntag aufgestellte Militärposten getötet worden war. An der Unfallstelle selbst fand man von dem Verunglückten nur den ziemlich unbeschädigten Oberkörper.

Von einem Pferde schwer verletzt. Der Einjährig-Freiwillige R. Kunz aus Adelsberg wollte im Stalle der hiesigen Kavalleriekaserne sein Reitpferd am rechten Hinterfuße untersuchen. Dabei schlug das Pferd aus und Kunz erhielt einen derartigen Schlag, daß ihm das rechte Auge ausgeschlagen, das Nasen- und das Stirnbein gesprengt wurde.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Beziehung Verduns bevorstehend.

Berlin, 21. Dezember. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ äußert sich in einem Artikel über die Verwendung der schweren deutschen Artillerie, daß, nach Mitteilungen aus informierten Kreisen, der Zusammenhang der Operationen in den Argonnen bereits soweit gediehen sei, daß mit einer baldigen Verwendung der großen 42 Zentimeter-Mörser gegen die Maasfestung Verdun gerechnet werden kann.

Verstorbene in Marburg.

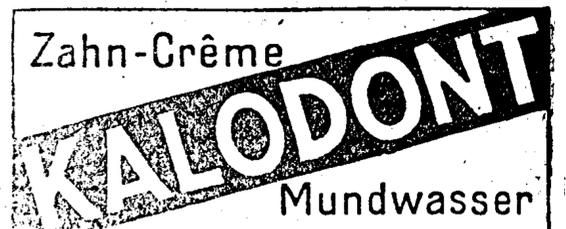
- 12. Dezember. Bacheiner Johann, Hausbesitzer, 75 Jahre, Franz Josefstraße.
- 13. Dezember. Kopper Anton, 20 Jahre, Pöberscherstraße.
- 14. Dezember. Bradac Franz, Wirtschafterskind, 4 Monate, Bantalarigasse. — Ratschitschnig Theresia, Private, 67 Jahre, Mellingerstraße.
- 16. Dezember. Rodozel Anton, 47 Jahre, Pöberscherstraße.
- 18. Dezember. Brickl Anton, gewesener Winzer, 74 Jahre, Bantalarigasse.

Spendet Zigaretten!

Für die Reservespitaler Marburg übernimmt Spenden und weist aus die Verwaltung der Marburger Zeitung. Wir erhielten weiters: durch Fräulein Olga und Jutta Pokoll 400, Herren M. Jamschek und Wilhelm Schmidl 1000, Frau Gordon 100, großen Karton Kales und Charpie, Fräulein Aurelie und Lotte Dreslat 500 Zigaretten, Herr Stieller 100.

Eine geregelte Verdauung ist die Grundlage körperlichen Wohlbefindens. „Herbabin's Sarsaparilla-Syrup“ ist ein ebenso vorzügliches als unschädliches Abführmittel. Auch bei fortgesetztem Gebrauche tritt keine Angewöhnung ein, so daß der Syrup stets eine prompte milde Wirkung ausübt. Das Präparat wird seit 47 Jahren von den Ärzten mit Vorliebe verordnet, wo auf eine regelmäßige Verdauung Bedacht genommen werden muß. Derselbe wurde auf der 3. Internationalen pharmazeutischen Ausstellung mit der großen goldenen Medaille prämiert. Alleinige Erzeugung: Dr. Hellmann's Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ Wien, VII., Kaiserstraße 73-75. Vorrätig in den meisten größeren Apotheken. Man achte auf Name und Schutzmarke.

Eingefendet.



Blumenhandlung WEILER

Marburg. Burggasse 10

empfiehlt sich, alle Binderelen in bekannt feinsten und billigster Ausführung schnellstens zu liefern.

Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg.

empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Zaunsäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steincugröhren für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Honig

zu verkaufen. Reijergasse 2, beim Hausmeister. 4823

H E U

zu verkaufen bei H. Tomasi, Mellingerstraße 74. 4762

Zwei schöne

Ein kleines 4820

Magazine

ab 1. Dezember zu vermieten. Anzufragen bei Josef Ullaga. 4570

Familien-Bohnbau

Mitte der Stadt, mit Garten zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl.

Praktische Weihnachtsgeschenke!!!

soeben eingelangt:

Haltaler-Schlitten (Nobeln), Ein- und Zweifitzer, Eisen- und Schneeschlitten für Kinder, mit und ohne Sitzlehne, streng nach Vorschrift konstruiert, zu haben bei

Heinrich Primus

Eisen- und Spezereihandlung, Triesterstraße 25. 4864. Dortselbst ist auch Eibiswalder Stüdganztohle zu haben.

Über Allerh. Ermächtigung Sr. kais. u. königl. Apost. Majestät.

Außerordentliche k. k. Staatslotterie für Kriegsfürsorgezwecke

Diese Geldlotterie enthält 21.146 Gewinne in barem Gelde im Gesamtbetrage von 625.000 Kronen. Der Haupttreffer beträgt:

200.000 Kronen

Die Ziehung erfolgt öffentlich in Wien am 28. Jänner 1915. Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind bei der Abteilung für Wohltätigkeitslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtsstraße 5, in Lottokollekturen, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis. Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. Generaldirektion der Staatslotterien (Abteilung f. Wohltätigkeitslotterien).

Erstes Spezialgeschäft für Schokoladen, Marzipan, Bonbons Cacao etc. etc. Marie Pösch, Herreng. 29

Reichhaltige Auswahl von Christbaumbehängen aller Art

Bonbons und Bonbonnieren, geschmackvoll abjustiert, zu billigen Preisen

Neu eingelangt:

Reizende Marzipanfrüchte u. Gegenstände, kand. Früchte und Früchtenbrot, bestes Fabrikat sowie Neujahrsbeschenke.

Nur Wiederverkäufer billigste Preise, solange Vorrat reicht.

Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2; empfiehlt ihr neu fortirtes Lager

Schul- und Schreibwaren Ansichtskarten, angefangenen und gezeichneten Handarbeiten, Wolle, Garne, Seide usw. — Stets neue Gelegenheitsgeschenke

in jeder Art, sowie bohn.-herzogow. Teppichen, Stickerien, Grabur-, Bijulier- und Einlegearbeiten, Bordurerei und Anfertigung von Weißnäh- und Stickerarbeiten. 488

Drei 4826

Weinbau-schaffer

im Range von Unterbeamten gleichgestellt, werden sofort aufgenommen. Bedingung: Abolvierung der Marburger Weinbauschule, beide Landessprachen, nüchtern, ehrlich, fleißig. Für Gehalt, Erntegewinn, Viehhaltung, Wohnung usw. Anträge unter „Lebensstellung“ an die Wv. d. Bl.

Schön möblierte

Wohnung

event. mit guter Verpflegung. Anfr. in der Wv. d. Bl. 4807

Schön eingerichtetes, streng abgefond.

ZIMMER

sofort zu mieten gesucht. Zuschriften unter „D. E. F.“ mit Preisangabe an die Wv. d. Bl. 4808

Tüchtige

Stöhrschneiderin

bittet um Arbeit noch vor den Feiertagen. Urbanigasse 21, part. links. 4861

Pelz

gut erhalten, preiswürdig zu verkaufen. Anfr. in Wv. d. Bl. 4862

Ratten-u. Mäuse-Tod!



„Franko“

allen voran!

Bestes, unübertroffenes Mittel zur gänzlichen Vertilgung obgenannter Tiere. Karton 60 Heller.

Mohren-Apotheke, Hauptplatz 3 und

Adler-Drogerie

Marburg, Herreng. 17.

Mag. Pharm. A. Wolf

:: Nüsse ::

und trodene

Zweifdigen

sind zu haben Farbenhandlung Sabutofschegg. 4866

Zu verkaufen

eine fast neue Browning-Pistole samt Etui, eine grüne Plüsch-Ottomane, eine Dekorationsbüste (Mulanter). Anzufragen in Wv. d. Bl. 4860

Möbl. Zimmer

für ein Fräulein oder Frau zu vermieten. Anfrage in Wv. d. Bl. 4863

Getragene graue

Berliner-Garnitur

gut erhalten, ist um 85 K. zu verkaufen. Anzufragen in der Wv. d. Bl. 4865

Surhausgastwirt

für Bad Krapina-Töplitz, ab 15. April 1915 gesucht. Auskunft erteilt auf schriftliche Anfragen Bade-Direktion Krapina-Töplitz, Kroatien. 4851

Kleine Familie auf dem Lande sucht für sofort durchaus tücht. selbständ.

Köchin für Alles

hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert. Persönliche Vorstellung erwünscht. Adresse zu erfragen in der Verwaltung des Blattes. 4847

Kleines Bohnhaus

mitten in der Stadt, mit nur drei Parteien, neugebaut, steuerfrei, ist zu verkaufen. Anfrage in der Wv. d. Blattes. 4829

Ganz neuer Heizbarer

:: Kessel ::

mit 380 Liter Inhalt, für Arrafischen sehr geeignet, ist abzugeben bei Ignaz Tischler, Tegetthofstr. 19.

Pferdedünger

von einem Paar ist per Jahr zu haben. Anfragen an die Wv. d. Bl. 4856

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter Instrumente. Telefon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Trauerwaren

Güte, Schöffe, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in größter Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.